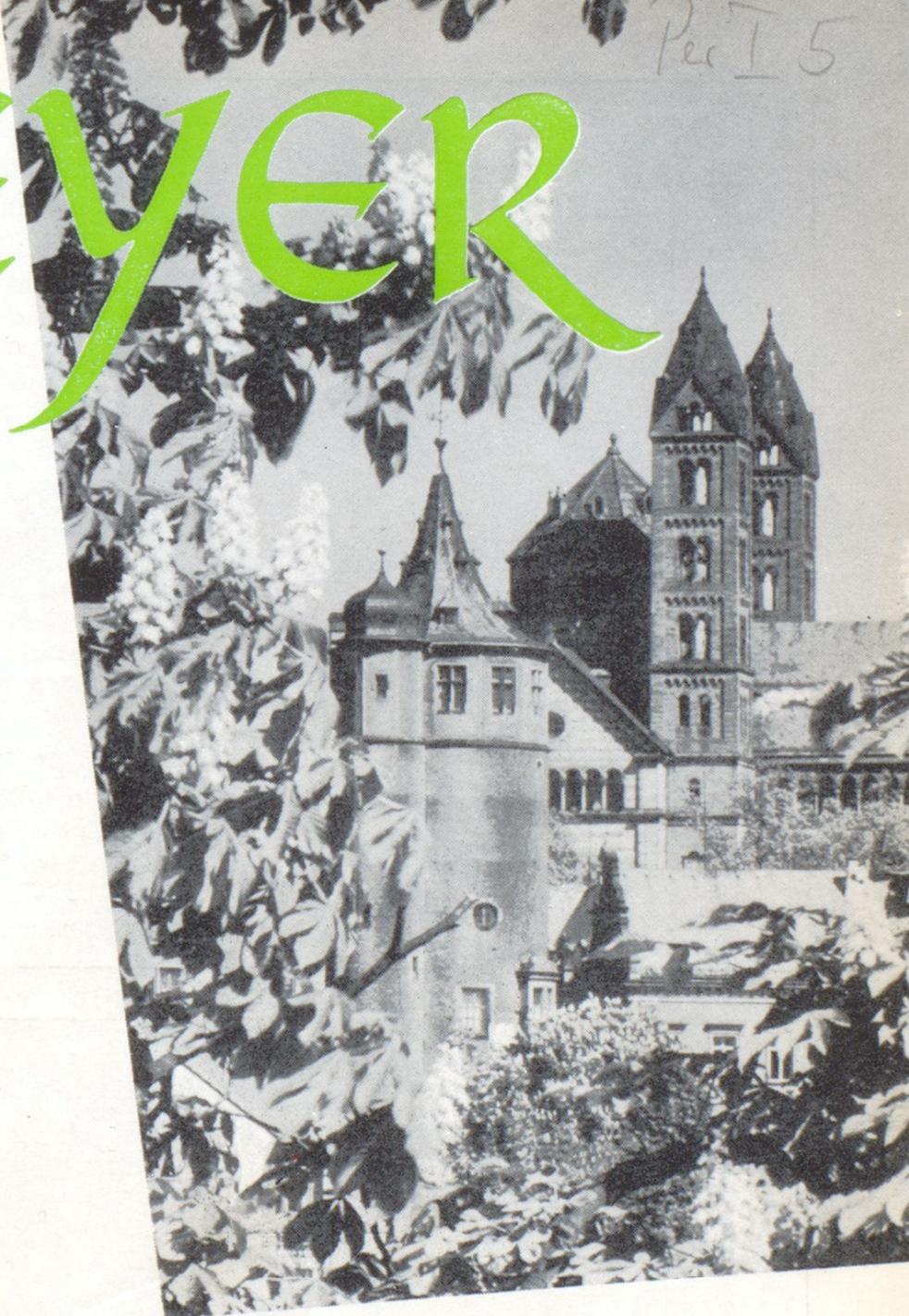


Speyer

Frühjahr 1976



Aus dem Inhalt:

Jakob Brendel

Von Heiner Bardick

Der Verkehrsverein Speyer

Von Dr. Hugo Rölle

Unser Porträt: Albert Krüger

Programm Speyerer Brezelfest

Dazu: „Kleine Stadt-Chronik“,

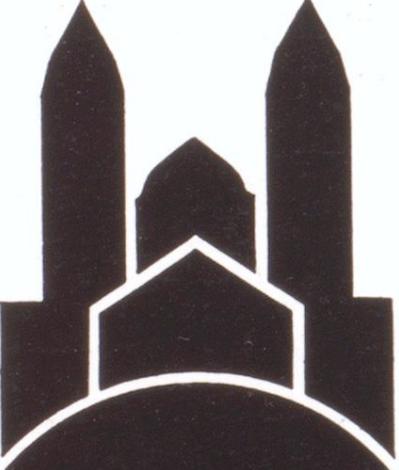
„Aus der Bürgerfamilie“

„Speyer im Schrifttum“

„Demnächst“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**



wilh.strasser
Speyer Gilgenstrasse 5 Tel. 71035
Das Haus für Raumausstattung
mit Orientstudio • Teppichboden-
markt • Gardinenatelier • Tapeten-
und Farbenabteilung

**Der Rahmen
in dem Sie leben—
wird von Tapeten,
Gardinen und
Teppichen
bestimmt.
Je besser alles
zusammenpaßt, um
so wohler fühlen
Sie sich - - und was
wirklich zusam-
menpaßt, finden
Sie bei strasser
- 134 Schritte vom
Altpörtel entfernt -
mit Kundenpark-
platz im Hof.
Sie wissen:
—die richtigen passer:
in Speyer von strasser!**

DUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061



Zum Brezelfest 1976

(Es ist schon lange her, wo man mit einer solchen Postkarte Grüße vom Speyerer Brezelfest verschicken konnte.)

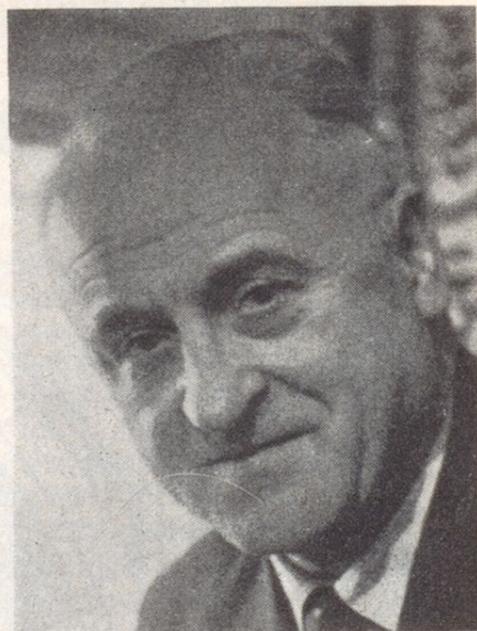
Jakob Brendel

Von Heiner Bardick, Hamburg

*Wo Edles zu Ende gebracht ward
soll man's schweigend nicht begraben;
nein, ihm geziemt ein erhabner
Sang mit lautem Jubelruf! (x)*

Vom 17. Juli bis 1. August dieses Jahres werden in Montreal (Kanada) die Olympischen Sommerspiele ausgetragen. Wir nehmen dies zum Anlaß, eines Speyerer Jungen zu gedenken, der vor 44 Jahren, ebenfalls in Amerika (Los Angeles) den größten Triumph feierte, der einem begnadeten Sportler beschieden ist. Deutschland errang damals nur zwei Goldmedaillen, eine davon gehörte Jakob Brendel im Ringkampf, die andere dem Münchener Rudi Ismayr im Gewichtheben. Nur wer selbst Sport getrieben und dabei festgestellt hat, wie eng die Grenzen seiner sportlichen Fähigkeiten sind, vermag sich eine ungefähre Vorstellung von der Leistung eines Olympiasiegers zu machen. Trotzdem werden diese Zeilen auch manchen Nichtsportler interessieren. Sie sollen nicht nur eine späte Ehrung für Jakob Brendel, sondern auch ein Ansporn für Speyers junge Generation sein, nicht nur für die Ringer.

Jakob Brendel startete für den Sport-Club Nürnberg 04 – Maxvorstadt, der ihm die technische und finanzielle Basis für seine großartigen Erfolge bieten konnte. Als Morgengabe brachte er dafür eine gute Ausbildung durch seinen Speyerer Trainer Otto Friedrich mit, dazu ein Talent bei dem sich Kraft, Technik und Mutterwitz zu einem Akkord von allerhöchster Reinheit vereinigten. Wird solch glücklicher Zusammenklang noch von einem hehren Gedanken beseelt, dann führt auch für den modernen Wettkämpfer ein blumenbestreuter Weg zu den Bekränzten. Gewiß, die neuzeitlichen Spiele haben nicht mehr den Rang, den sie in der Antike hatten, als sie noch reine Götterverehrung waren. Heute dienen sie der Völkerfreundschaft und damit dem Frieden unter den Nationen.



*Auf den Höhen zu wandeln allzeit,
sei dir vergönnt.*

Jakob Brendel kam aus dem Hasenpfehl. Seine Eltern waren keine Nabobs, aber Leute von vorbildlicher Rechtschaffenheit. Der Vater lebt heute noch, 91-jährig, als Rentner in der Mehlgasse Nr. 7.

Als der kleine Jakob am 10. September 1907 das Licht der Welt erblickte, ahnten weder seine Eltern noch sonst jemand, daß der Junge – der übrigens gar nicht so klein war, wog er doch bei der Geburt 10 Pfund – knapp 25 Jahre später als Olympiasieger von sich Reden machen würde. Er kämpfte in der Bantam-Gewichtsklasse (52,5 – 56 kg), also in der leichtesten Ringergruppe, die sich durch ihre katzenartige Gewandheit auszeichnet. Im folgenden stützen wir uns zum Teil auf Berichte in Nürnberger Zeitungen von 1932.

*Dort führt der Füße Schnelligkeit den
harten Kampf
und Kraft der Glieder müht sich bis
zum äußersten.
Meine Behendigkeit siehst Du;
nicht schlechter sind Arme und Herz.*

Schon während der Schulzeit zeigte Jakob ein besonderes Interesse am Ringen. Noch als Schüler holte er sich die ersten Preise und während der Lehrzeit als Zimmermann entwickelte er sich zu einem routinierten Ringer, der bei allen Kämpfen bald einer der gefürchtetsten Gegner seiner Klasse war. Überflüssig zu erwähnen, daß er auch in seinem Beruf seinen Mann stellte.

(x) Die Überschriften der einzelnen Abschnitte sind den Olympischen Gesängen des altgriechischen Dichters Pindar (518-446 v. Ztw.) entnommen. In 44 Oden besingt er die berühmtesten Olympioniken der Antike.

Von Anfang an war er darauf bedacht, sich im Ringen technisch zu vervollkommen. Mißerfolge beschäftigten ihn tagelang und ließen ihn über die Ursachen seines Versagens nachgrübeln. So war es denn kein Wunder, daß sein Repertoire an Griffen allmählich seiner urwüchsigen Kraft nicht mehr nachstand.

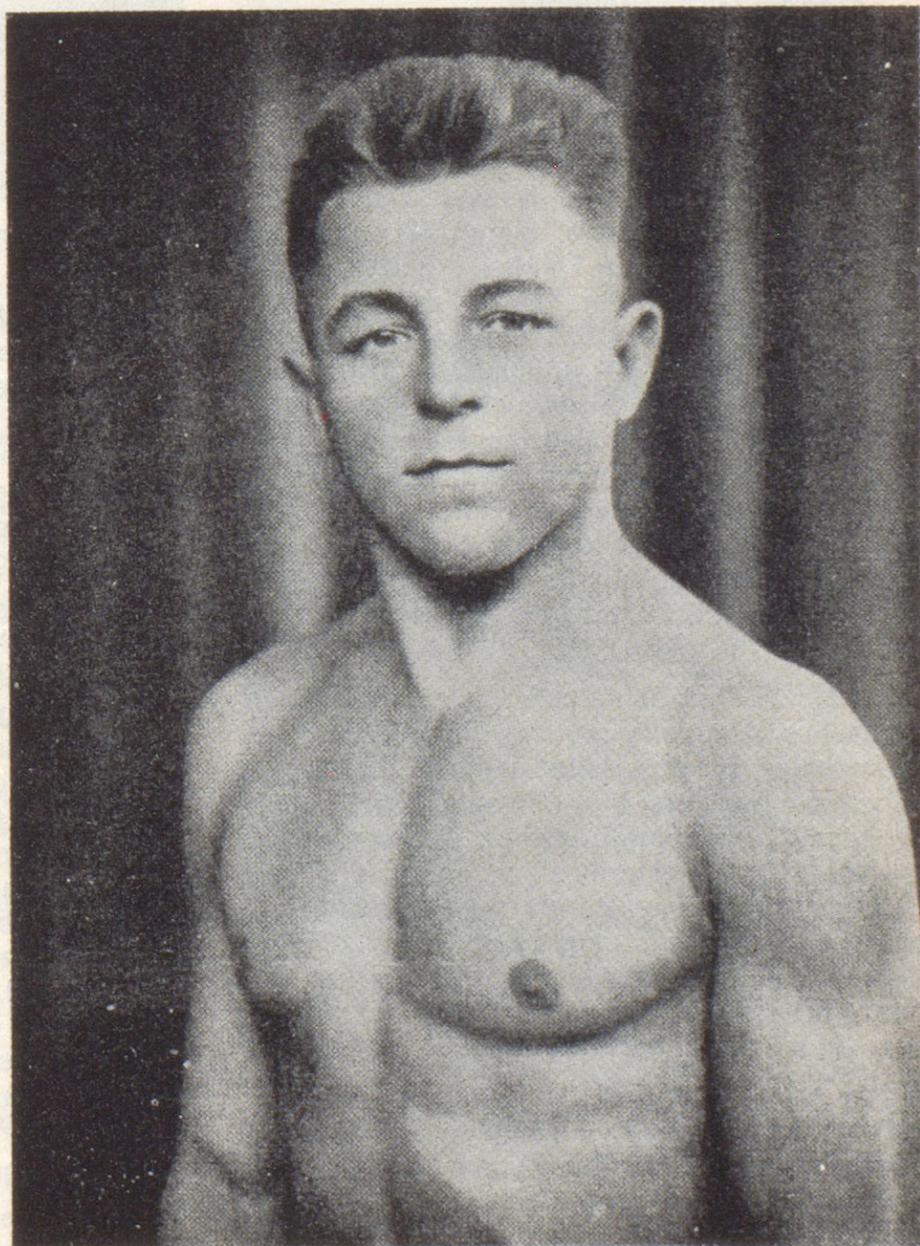
Dies zeigte sich erstmals als er bei den im Sommer 1929 in Nürnberg ausgetragenen Bundesmeisterschaften startete und alle seine Gegner auf die Schultern warf. Die Sportstadt Nürnberg gefiel ihm so gut, daß er sich entschloß, dort zu bleiben.

*Und wer gesiegt, der kostet sein Leben
hindurch
nun die Stille des honigsüßen Glücks,
was Sieg eben an Glück gewährt.*

Als beim Verbandsfest des DASV im Jahre 1929 in Villingen im Schwarzwald die 48 Teilnehmer der Bantamgewichtsklasse zum Ab-

wiegen antraten, war Brendel so gut wie unbekannt. Die besten Aussichten wurden naturgemäß dem Weltmeister Kurt Leucht gegeben, der ein Jahr vorher in Amsterdam Weltmeister geworden war. Diejenigen aber, die ungeachtet der erschwerenden Umstände die kühnsten Erwartungen auf Brendel setzten, stützten sich dabei weniger auf sein Abschneiden bei den Meisterschaften, als auf das von ihm bei den Trainingsabenden an den Tag gelegte Können. Der Maßstab, den sie dabei zugrunde legten, war die Überlegenheit, die der Träger ihrer Hoffnungen im Kampfe mit einem so erprobten Gegner, wie dem Olympiazweiten von Stockholm, Georg Gerstacker, bewiesen hatte.

Der stämmige Pfälzer mit der breiten Brust und den muskulösen Armen ging schon in Villingen mit dem Selbstvertrauen und der Ruhe, die ihn bei allen seinen späteren Kämpfen auszeichneten, auf die Matte. In fabelhaftem Stil erkämpfte er einen Sieg nach dem



Jakob Brendel
geb. 10. 9. 1907 in Speyer
gest. 2. 2. 1964 in Nürnberg

ändern. Kein Gegner stand gegen ihn länger als drei Minuten, ganz gleich ob es sich um Köhner wie Leucht, Gerstacker, Fischer, Merscheidt oder andere handelte. Mit neun Schulsiegen wurde Brendel zum ersten Mal Deutscher Meister. Kein Würdigerer hätte den Titel an diesem Tag erringen können und keiner der neuen Meister der übrigen Gewichtsklassen vermochte seinen Mitbewerbern gegenüber eine auch nur ähnliche Überlegenheit unter Beweis zu stellen.

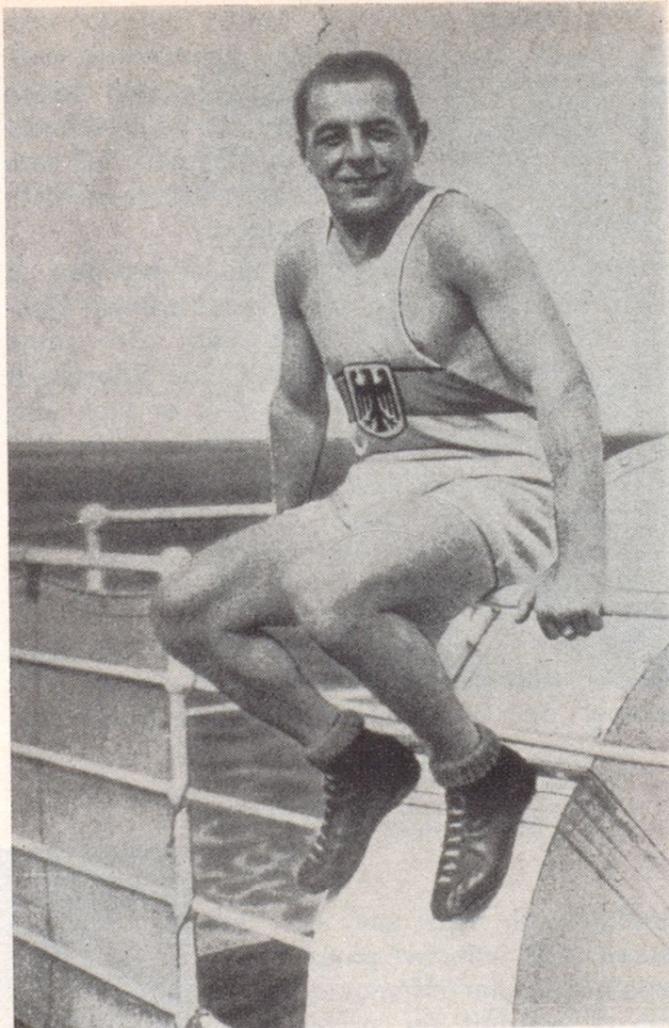
Es war daher selbstverständlich, daß Brendel im Oktober bereits im Länderkampf gegen Dänemark mit der Vertretung der deutschen Farben im Bantamgewicht betraut wurde. Er bestand auch diese erste internationale Probe. Brendel beherrschte seinen Gegner Nielsen von Anfang an und legte ihn nach acht Minuten auf die Schultern. Bei einem nachfolgenden Interview erklärte der Kopenhagener, der Nürnberger sei der schnellste Gegner, mit dem er je gerungen habe.

*Selbst die steilsten Wünsche
erklimm die Erfüllung
und sie wurden wahr.*

Brendel siegte weiter. Er stand so hoch im Kurs, daß regionale Meisterschaften für ihn nicht mehr in Frage kamen. Europameisterschaften, Länderkämpfe, Meisterschaften und Olympia-Auswahlkämpfe lösten einander ab. Trotzdem hatte er die Fahrkarte nach Los Angeles noch nicht in der Tasche, denn aus dem Olympiafond standen für seine Entsendung von den nötigen RM 3000,— nur RM 2000,— zur Verfügung. Nur den Beziehungen seines Klubs war es zu verdanken, daß der fehlende Betrag durch freiwillige Spenden aufgebracht wurde. Bei damals fünf Millionen Erwerbslosen war das eine Respekt gebietende Leistung. Damit war aber der Weg für die Fahrt nach Amerika frei. Anfang Juli lichtete die „Europa“ in Bremerhaven die Anker.

In New York bereiteten die Amerikaner deutscher Abstammung der Expedition einen triumphalen Empfang. Eine unübersehbare Autokolonne brachte die Olympioniken in das Walldorf-Astoria-Hotel, das größte der Welt, wo sie typisch amerikanisch empfangen und von dem ehemaligen Bürgermeister Walker begrüßt wurden. Dann ging es mit dem Pullman-Express viereinhalb Tage lang durch wilde unbewohnte Landstriche und unbeschwert genossen alle Teilnehmer den Zauber der neuen Welt.

Der Empfang in Los Angeles war phantastisch. Hübsche Mädchen trugen Tafeln mit der Aufschrift „Willkommen deutsche Jungs“. Sie verteilten kalifornische Früchte und nach einem



1932: Jakob Brendel auf der Rückreise von den USA

Vorbeimarsch vor dem Bürgermeister, der jeden Einzelnen mit Handschlag begrüßte, fuhr die deutsche Mannschaft in bereitstehenden Omnibussen hinaus ins Olympiadorf. Je vier Mann bewohnten dort ein Haus, das mit Duschen, Sauna und allem Komfort ausgestattet war. Ein Koch der „Europa“ sorgte für heimische Verpflegung.

*Was nur an Glanz Sterbliche zu
erraffen vermögen,
das bringt er heim von verwegener Fahrt.*

Am 4. August begann das Turnier. Brendel warf den Finnen Jaskari und besiegte erstmals den Schweden Thuveßon, gegen den er bei früheren Gelegenheiten dreimal verloren hatte, nach Punkten. Auch den starken und gewandten Griechen Zervinis fertigte er auf die gleiche Weise ab. Die nächste Begegnung mit dem Italiener Nizzola nahm einen dramatischen Verlauf. Brendel gelang nach 19,58 Min. noch der Schulterzug durch Rückreißer am Boden. Im Endkampf schlug der Nürnberger dann auch noch den Franzosen Francois. Damit war Jakob Brendel Olympiasieger und Weltmeister.

Am 9. August 1932 berichtete die „Nürnberger Zeitung“ über den Erfolg von Jakob Brendel wie folgt:

Brendel hat uns nicht enttäuscht

Er holte die Goldmedaille

Bravo Brendel . . . !

Das kleine Häuflein deutscher Ringer (es waren im ganzen fünf an der Zahl) hat in Los Angeles mehr ausgerichtet als die Leichtathleten in ihrer Masse alle zusammen. Nicht weniger als drei silberne und eine goldene Medaille sind ins Lager der deutschen Ringer gewandert. — Bevor wir auf die silbernen näher eingehen, wollen wir zunächst einmal dem Eroberer der „Goldenen“ herzlich gratulieren, denn es ist unser Landsmann, der Nürnberger Jakob Brendel, von Sp. Bg. Sandow.

Schon gestern haben wir die „Erfreuliche Kunde von Brendel“ bringen können und die in dieser Meldung ausgesprochene Erwartung, daß der Nürnberger Bantamgewichtler vielleicht einer von den wenigen Deutschen ist, die auch etwas Goldenes mit nach Hause bringen, hat sich erfüllt. Brendel ist Olympia-Sieger von Los Angeles geworden, er hat also das erreicht, was bisher nur ein einziger Landsmann von ihm, der Münchner Ismayer, zustandebrachte.

Interessant ist in diesem Zusammenhang vielleicht die Feststellung, daß es mit der Entsendung Brendels nach Los Angeles genau so einen Haken gehabt hat wie mit Eberle-Freiburg, der bekanntlich auf eigene Rechnung und Gefahr die Überfahrt gewagt und drüben einen der besten Plätze für die deutschen Leichtathleten überhaupt geholt hat.

Dem kleinen Brendel ging es nicht anders. Er hat zwar seine Qualifikation als Olympia-Ringer einwandfrei erbracht, als er aber mit hinüber wollte, stieß er überall auf verständnisloses Kopfschütteln, „weil das Geld nicht reicht“. — Diese Tatsache ist ein Schlag ins Gesicht für alle die, die Los Angeles organisiert und sich scheinbar eifrig bemüht haben, alles, was im Sport schon zum alten Eisen gehört (siehe Dr. Peltzer, Körnig, Büchner usw.) für die Olympiade zusammengescharrt haben.

Wer weiß, wie sich die Sandower trotz der offiziellen Absage nicht abschütteln ließen, wie sie — man darf es ja ruhig sagen — förmlich auf „Fechten“ gingen, um die Entsendung Brendels finanziell auszustatten, der wird heute, nachdem die „Goldige Nachricht“ von drüben eingetroffen ist, doppelte Genugtuung haben.

*Wo Glück ist gedeiht Mißgunst zur gleichen Höh';
immer im Finstern schwellt der Niedrigen Groll.*

Diese Worte scheint Pindar für Jakob Brendel persönlich gefunden zu haben, denn um ein

Haar wäre es um ihn geschehen gewesen. Der von ihm besiegte Italiener Nizzola war über seine Niederlage so erbost, daß er auf Rache sann und in der Garderobe mit dem Messer auf ihn losging. Nur die Anwesenheit eines hünenhaften amerikanischen Polizisten hatte Schlimmeres verhütet. Er brachte den heißblütigen Südländer mit einem Griff zu Boden, der bestimmt nicht in den griechisch-römischen Ringkampfgeln enthalten ist.

Da die Schwerathleten mit insgesamt sieben Medaillen bei nur neun Teilnehmern hervorragend abgeschnitten hatten, herrschte bei ihnen berechtigter Jubel. Die Heimkehr erfolgte mit dem Dampfer „Deutschland“. Die Reise nahm einen prächtigen Verlauf und die Stadt Nürnberg bereitete dem neuen Weltmeister einen großartigen Empfang.



1932: Jakob Brendel in Los Angeles (Olympisches Dorf)

*Welchem Mann hohes Glück durch Ruhm
im Wettkampf ward, wohl ist er wert,
daß die Stadt mit Ehr' ihn kränze.*

Der Festzug durch die Stadt gestaltete sich zu einem Triumphzug wie ihn selbst Nürnberg, die Sporthochburg, noch nicht gesehen hatte. Tausende und aber Tausende bildeten in den Straßen Spalier um dem neuen Weltmeister zuzujubeln. Ergriffen, mit Tränen in den Augen – war es Freude ob des festlichen Empfanges oder war es Wehmut, daß nicht auch sie als erste Siegerinnen heimkehren konnten – saßen die beiden weiblichen Olympioniken in ihren Wagen. Freudestrahlend dagegen nahm Jakob Brendel die Ovationen hin.

Immer wieder mußte der Zug mit den Kapellen der Polizei und der Jungschützen und einer langen Reihe Autos, die von Fackelträgern flankiert und von einem Fahnenwald angeführt wurden, halten und immer wieder wurden „Kraft-Heil“, „Hipp-Hipp-Hurrah“ und „Patsch-Naß“-Rufe laut. Ein ums andere Mal wurden Olga Jordan (Turmspringen), dann wieder Maria Dollinger (100 Meterlauf) und der bescheidene Jackl mit Hochrufen überschüttet, sodaß fast eine Stunde verging, bis der Zug den vorgesehenen Weg zurück gelegt hatte und am Kulturverein eintraf.

Der Ehrenabend im Kulturverein gab Zeugnis davon, daß ganz Nürnberg Anteil nahm an den Erfolgen der Nürnberger Vertreter in Los Angeles. — Wie beim Empfang am Bahnhof, so zierten den Kulturvereinssaal einen Wald von Fahnen. Überall wohin man blickte, waren freudige Gesichter und der Olympiasieger Brendel hatte alle Hände voll zu tun, um den Wünschen

nach Autogrammen Rechnung zu tragen. Auf den Schultern trug man den bescheidenen Olympiasieger durch den Saal. Seine Eltern und Schwester hatten das Glück, das alles miterleben.

Da man Geschehnisse der Vergangenheit nur bei Berücksichtigung der jeweiligen Zeitverhältnisse richtig beurteilen kann, sei hier ein Ausschnitt aus dem „Nürnberger Sport“ von damals wiedergegeben: „... und wenn auf den Fußballplätzen die Reihen nicht mehr so dicht besetzt sind wie früher, so ist das in erster Linie auf die schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen. Beim Brendelempfang hat es nichts gekostet.

Gestern wurde J. Brendel, der deutsche Olympiasieger empfangen, gefeiert, ausgezeichnet, geehrt. Prominente Persönlichkeiten waren seinethalben gekommen und heute, nachdem die große Symphonie von Begeisterung und Sportkameradschaft verklungen ist, wäre J. Brendel arbeitslos. Mit Tausend anderen könnte er stempeln gehen. Könnte, wenn da nicht der sportfreudige Direktor der hiesigen Mercedes-Benz-Niederlage, Direktor Justi, gekommen wäre und hätte unserem Olympiasieger eine Stellung verschafft. Das ist wohl der schönste Lohn, den Brendel hat ernten dürfen und mit ihm ist die ganze Nürnberger Sportwelt dem Mercedes-Direktor zu Dank verpflichtet.

Es ist doch eine alte Tatsache, daß wirtschaftliche Notlage einen Sportler zum Domicilwechsel zwingt. Wenn einer die Möglichkeit sieht, in einer anderen Stadt Unterkommen und Brot zu finden, so läßt er lieber seinen alten Verein im Stich und zieht.“ Damals, 1932, hatten wir über fünf Millionen Erwerbslose.



1932: Großer Empfang für Jakob Brendel beim Kulturverein Nürnberg; rechts von Brendel: Oberbürgermeister Dr. Luppe, Nürnberg (der große Herr mit dem weißen Spitzbart)



1932: Der Olympiasieger Jakob Brendel im Kreise der Speyerer Sportfreunde des AV 03

*Und so begrüßt ihn der Hauch von
Freundesstimmen, als des goldenen
Sieges Schoß ihn aufgenommen.*

Die vorbeschriebenen Erlebnisse hat man in Speyer mit einem Gemisch aus Stolz und Wehmut mitverfolgt. Zu uns gehörte er von Haus aus, aber andere gingen mit seinem Triumph über den Teich. Trotzdem, Speyer hat getan, was es konnte. Als Jakob Brendel sich von dem Nürnberger Trubel erholt hatte, führte ihn der nächste Weg in seine Heimat. Hier wurde er auch überall herumgereicht, und die Sektkellerei ließ es sich nicht nehmen, ihn als Ehrengast zu bewirten. Die Rudergesellschaft stellte ihr Bootshaus für eine Begrüßung durch den Speyerer Sport zur Verfügung, bei der Oberbürgermeister Leiling eine launige Ansprache hielt.

1936 in Berlin hatte Brendel zum zweiten Mal die deutschen Farben bei Olympischen Spielen zu vertreten. Er war auch hier der Beste, aber eine unverständliche Schiedsrichterentscheidung brachte ihm nur die Bronzemedaille. Die Chronik jener Tage berichtet darüber:

„In der Deutschlandhalle bekam er als ersten Gegner den Tschechen Hyza, der sich meist auf die Verteidigung beschränkte. Durch mißglückten Kopfzug kam Brendel in die Unterlage. Bei seinem Versuch aufzustehen, faßte Hyza Untergriff von hinten. Den Überwurf parierte Brendel durch geschicktes Drehen in der Luft. Da sich Hyza nur verteidigte wurde er von dem Kampfleiter zum Kämpfen aufgefordert. Durch einen mißglückten Kopfzug kam Brendel wieder in die Unterlage. Da Hyza sei-

ne Chance nicht wahrnahm, wurde er erneut aufgefordert zu kämpfen. In dem folgenden Standkampf bemühte sich Brendel verzweifelt, einen Griff anzubringen. Wohl faßte er einmal Untergriff von vorne, aber es gelang ihm nicht, den einen Kopf größeren Gegner abzuwerfen. Nach Ablauf der Kampfzeit wurde ein 3:0 Punktsieg des Tschechen bekannt gegeben, eine Entscheidung, die schärfsten Protest der Zuschauer zur Folge hatte und in Anbetracht des Kampfverlaufes auch als unverständlich zu bezeichnen war“.

*Doch wie fände sich zum Sterblichen
schöneres als Glanz, der sich immer
erneuert.*

Im nächsten Gang brachte Brendel den Finnen Perttunen durch Ausheber am Boden in Gefahr. In den Bodenrunden sicherte er sich durch Aufreißer zwei weitere Wertungen, denen der Finne nichts entgegenzusetzen hatte. Brendel war demzufolge überlegener Punktsieger, hatte aber schon 4 Fehlpunkte. Der Nürnberger war sich des Ernstes seiner Lage bewußt und ging mit Elan in die nächsten Kämpfe in deren Verlauf die Zuschauer immer wieder zu Beifallsstürmen hingerissen wurden. Schon in 2,45 Min. lag sein dritter Gegner Voigt (Dänemark) auf den Schultern. Auch gegen den Rumänen Tojar drängte er von Beginn an auf den Schultersieg. Durch Aufreißer und Ausheber holte er sich eine Wertung nach der anderen und nach 16,25 Min. besiegelte ein blendender Hüftschwung das Schicksal des Rumänen. Nächster Gegner war der Schwede Svensson. Die „Sportschau“ schrieb dazu:



1936: Jakob Brendel im Olympischen Dorf in Berlin; Begegnung mit einer Olympiateilnehmerin aus dem fernen Osten.

Fabelhafter Sieg von Brendel!

Das Treffen zwischen Jakob Brendel (Deutschland) und Svensson (Schweden) in der Bantamgewichtsklasse stand im Mittelpunkt des Interesses. Wie schon in der letzten Runde befand sich auch diesmal wieder der Nürnberger in prachtvoller Form. Er beherrschte den Schweden vollkommen. Bereits bei Halbzeit lag Brendel glatt in Führung. Er versuchte in der Folgezeit unter allen Umständen einen Fallsieg zu erringen, um dadurch im Wettbewerb zu bleiben, aber Svensson gab sich keine Blöße. Er verteidigte sich taktisch in hervorragender Weise. An dem einstimmigen Punktsieg mit 3:0 für Brendel gab es natürlich nichts zu rüt-

eln. Er wurde von den 15 000 Zuschauern durch nicht endenwollenden Beifall aufgenommen ...“.

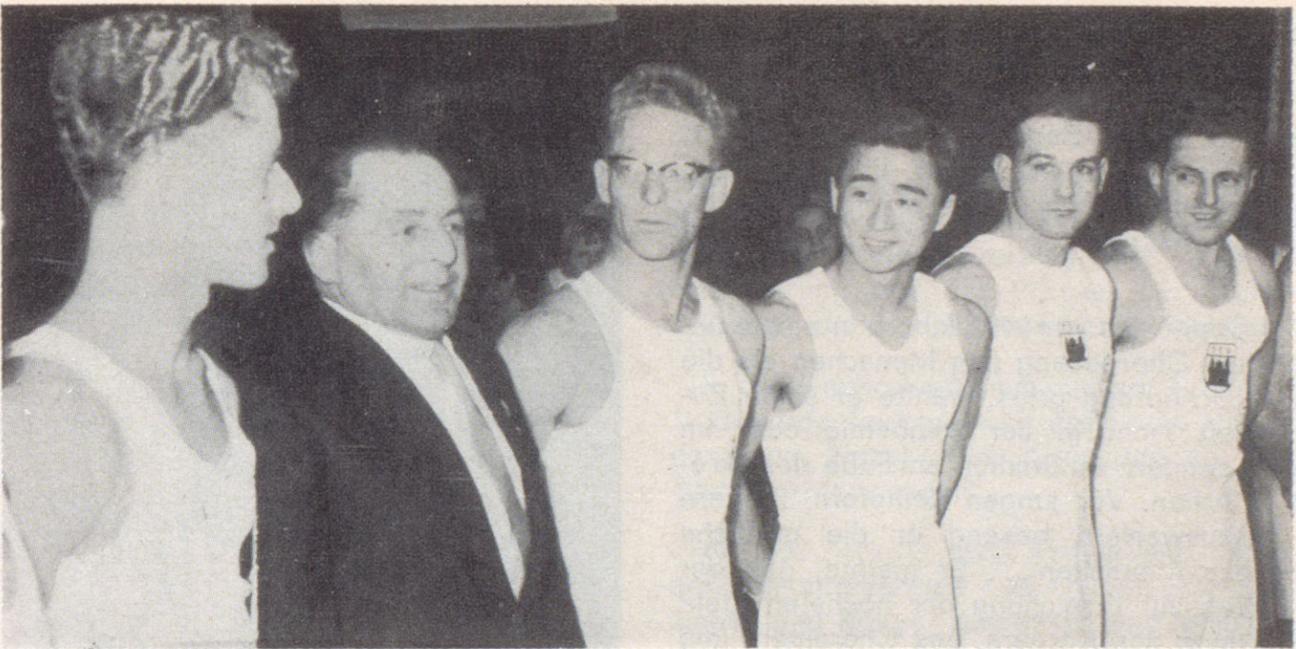
Das Mißgeschick (nur Bronze) von Brendel wurde allgemein bedauert, weil feststand, daß der Nürnberger in seiner Gewichtsklasse bei glattem Verlauf den Triumph von Los Angeles wiederholt hätte.

Der Schreiber dieser Zeilen hat den eben beschriebenen Kampf in der vollbesetzten Deutschlandhalle miterlebt. Heute, 40 Jahre danach und 700 Kilometer von Speyer entfernt, darf ich verraten, was damals los war:

Die Schweden, die, mit Ausnahme des Leichtgewichtes, in allen Konkurrenzen des Griechisch-Römischen Ringkampfes Medaillengewinner stellten, beherrschten auch zahlenmäßig das Feld. Mehr als 20 000 Schweden waren damals nach Berlin gekommen. Die paar deutschen Zuschauer, darunter ich, gingen in der Masse der Schweden unter. Wo man hinsah, nichts als Schweden, Schweden, Schweden, aber alles prächtige Sportler. Ich unterhielt mich mit ihnen auf Englisch so gut es ging. Sie waren aber von einer nationalen und sportlichen Leidenschaft besessen, die sogar die Italiener mit Neid erblassen ließ.

In diesem Orkan von Enthusiasmus bin ich, wie gesagt, hilflos verschwunden. Die Situation war für mich niederdrückend. Oben kämpfte mein Speyerer Landsmann im eigenen Land um die Wiederholung seines Sieges in Los Angeles und wir paar Deutsche unten konnten ihn nicht unterstützen., weil wir durch die drückende Überlegenheit entfesselter Ausländer paralytisch waren. Diese Unmöglichkeit mußte ich als Schmach empfinden. Auf einmal hielt ich es nicht mehr aus. Als die Schweden mal Luft holten, riß es mich vom Stuhl und wie ein armer Irrer schrie ich: „Jakob, Jakob, Jakob!!!“, ohne aufzuhören, bis zur Erschöpfung. Dem guten Jakob hat die ganze Toberei weder genützt noch geschadet, denn der Kämpfer selbst sieht und hört nichts von dem, was sich außerhalb der Matte abspielt. Aber mein gemartertes Herz hatte endlich Luft bekommen und die Ehre der Nation war wieder mal gerettet. Zum Glück hat kein Speyerer meinen fulminanten Auftritt beobachtet. Wäre es der Fall gewesen, heute noch würden sie sich auf der Straße nach mir umdrehen und mitleidig einander zuflüstern: „Den hänn se sellemols mit'm Klammeresack gepudert““. Immerhin war diese Begebenheit eine meiner vielen bleibenden Erinnerungen an die schönsten Olympischen Spiele, die es je gegeben hat.

Aber die herrlichsten Taten ganz zu nennen währet zu lang.



26. 1. 1957: Jakob Brendel beim Besuch eines Schauturnens im alten Stadtsaal in Speyer (von links nach rechts: Helmut Hug, Jakob Brendel, Olympiasieger Helmut Banz, der Japaner Dr. Masann Ota, Karl Denger und Rudi Ulrich)

Eine Zusammenfassung der Erfolge Brendels spricht für sich selbst:

Gewinner zweier olympischer Medaillen, fünfmaliger deutscher Meister, Europameister 1937, zweimaliger Zweiter bei Europameisterschaften, dreimaliger Zweiter bei deutschen Meisterschaften und achtfacher internationaler Vertreter Deutschlands bei Länderkämpfen, wobei er siebenmal siegte.

Fürwahr, eine stolze Bilanz, wie sie nur wenige deutsche Ringer aufweisen können.

Über fruchtbeladene Flur, über Meere hinweg wandelt so die Leuchte schöner Taten und kann nicht verlöschen.

Am 2. Februar 1964 ist Jakob Brendel völlig unerwartet einem Herzinfarkt erlegen. Hermann Mägerlein hat ihm einen ehrenden Nachruf gewidmet, in dem er seine Leistungen noch einmal herausstellte. Am Schluß heißt es:

„... Die Stadt Nürnberg hat die sportlichen Großtaten Brendels dadurch gewürdigt, daß sie ihn schon 1935 in ihren Dienst nahm. In seiner Eigenschaft als Kraftfahrer zum städtischen Amtsmeister befördert, fuhr Brendel in den

letzten Jahren den Schul- und Kulturreferenten Stadtrat Staudt. Der SCN 04-Maxvorstadt ernannte ihn schon 1936 zum Ehrenmitglied.

Neben seiner Frau und seinem Sohn trauert nun die gesamte Schwerathletikgemeinde Nürnberg um Jakob Brendel. Sein Tod bildet für sie einen unersetzlichen Verlust, dessen Größe durch die Anteilnahme an der auf dem Nürnberger Westfriedhof stattgefundenen Einäscherung deutlich zum Ausdruck kam.

Jakob Brendel ist nun nicht mehr. Aber sein Name wird fortleben und auch an ihm werden sich die Worte Schillers bewahrheiten

*von des Lebens Gütern allen
ist der Ruhm das höchste, doch
wenn der Leib in Staub zerfallen
lebt der große Name noch!*

Dieser Beitrag soll nicht abgeschlossen werden, ohne an die Worte zu erinnern, die Sven Hedin 1936 im Olympiastadion an die Jugend der Welt richtete:

„... Es genügt nicht der flüchtige Sieg des Tages, euer Ziel ist ein höheres. Durch die Be-



Einladung zur Subskription:

Die große neue Rheinische Geschichte

in drei Bänden herausgegeben von Franz Petri und Georg Droege. Band 2 erscheint Sommer 1976. Subskriptionspreis für das Gesamtwerk DM 148,-.

Buchhandlung Oelbermann

Postfach 157 - Wormser Str. 12 - D-6720 SPEYER

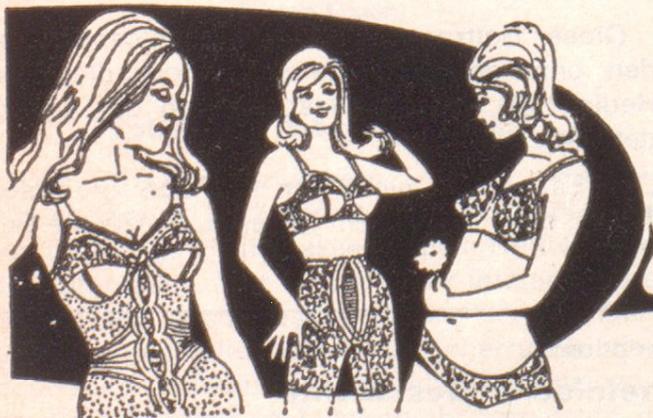
herrschaft eures Körpers und die Anspannung eurer Kräfte, Sehnen und Nerven bis zum Äußersten formt ihr auch den Charakter zu großen Taten. Begnügt euch nicht damit, das zu leisten, was ihr könnt. Ihr müßt nach dem streben, was ihr nicht erreichen könnt, dem Unerreichbaren . . .

. . . Als Sophokles vor 2400 Jahren in einem unsterblichen Chorgesang den Menschen als die höchste Schöpfung pries, wählte er seine Zuhörerschaft nicht in der Akademie oder im Theater, sondern im Stadion am Fuße der Akropolis in Athen. Vor jungen Kämpfern, Ringern und Diskuswerfern besang er die göttliche Macht des Menschen . . . Er meinte, daß der beste Weg zur Erreichung der höchsten Ziele die Formung des Körpers, des Charakters und der Seele zu Größe und Vollkommenheit sei . . . Nur die Kämpfer, die mit diesem Ziel im Herzen und auf ihren Fahnen, treu im Streben zum höchsten Gipfel des Olympos, ausgehalten haben, sind des größten aller Preise würdig - der Unsterblichkeit."

Der kleine Jakob Brendel hat die edlen Worte des großen Sven Hedin durch Charakter und Leistung bestätigt. Er war ein „Held des Alltags“ und verdient deshalb die Wertschätzung seiner Landsleute. Wenn Speyers Jugend - und nicht nur die Sportler - sie ebenso beherzigt, es wäre für Jakob Brendel die schönste Ehrung, die ihm seine Vaterstadt erweisen könnte.



1936: Der junge Grieche Konstantin Kondyllis trug die Olympiafackel über den ersten Teil der 3000 km langen Strecke Olympia - Berlin



**Elegante
Mieder
und
Wäsche**

**aus Ihrem
Sanitätshaus**

Orthopädie ROUVEL

Inh. Peter Herbig oHG

672 SPEYER

Bahnhofstr. 3

Telefon 7 61 91

Der Verkehrsverein Speyer

Von Dr. Hugo Rölle

Um den Fremdenverkehr in Speyer zu fördern, fanden sich mehrere interessierte Bürger zusammen und gründeten in einer Sitzung am 20. Juli 1903 im – inzwischen verschwundenen – Restaurant „Zur Sonne“ einen „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Speyer“. In den Vorstand wurden Brauereidirektor S. Rückert, Domkapitular Dr. Zimmern und Lackfabrikant W. Strasser gewählt. Als Vereinszweck nannte die Satzung „Förderung des Fremdenverkehrs und die Unterstützung aller Bestrebungen, um den Aufenthalt in Speyer den Fremden angenehm zu machen.“

Direktor Rückert zog von Speyer weg und legte daher 1905 den Vorsitz nieder. Ihm folgte Justizrat Dr. Vollmer und unter seiner Leitung wurde der Verein auf vielen Gebieten des kulturellen Lebens aktiv. Zur damaligen Zeit hatte der Verein 500 Mitglieder. Vollmer war auch der Initiator des ersten Speyerer Brezelfestes im Jahre 1910, eines Festes, das seitdem, mit Unterbrechungen durch Kriegszeiten, lebendig geblieben ist und sich zum größten Volksfest am Oberrhein entwickelte, das alljährlich im Juli Hunderttausende anzieht. So blieb Vollmer als „Vater“ des Brezelfestes bis heute unvergessen.

Im Oktober 1927 legte er sein Amt als Vorsitzender nieder. Sein Nachfolger wurde Gewerberat J. Echter, dem die Vorstandsmitglieder Collein und Georg Hesser zur Seite standen. Zu dieser Zeit wurde der Name des Vereins geändert in „Verkehrsverein der Kreishauptstadt Speyer“.

In einer neuen Satzung wurde der Zweck des Vereins mit „Förderung des Fremdenverkehrs und die Unterstützung aller Bestrebungen, die der Stadt Speyer zum Vorteil gerei-

chen“ angegeben. Der Vorstand wurde um Beisitzer erweitert: Vertreter der Stadtverwaltung, des Gewerbevereins, der werktätigen Bevölkerung und der Presse, der „Speyerer Zeitung“ und des „Rheinischen Volksblatts“.

In der Generalversammlung am 7. November 1930 wurde Rechtsanwalt Merl zum Vorsitzenden und Hauptlehrer Cronauer zu seinem Stellvertreter gewählt.

Am 23. Februar 1933 kamen die Vorstände der Verkehrsvereine von Heidelberg, Schwetzingen und Speyer zusammen und beschlossen eine enge Zusammenarbeit, die in den folgenden Jahren auch praktiziert wurde.

Am 14. November 1933 erhielt der Verkehrsverein eine Mitteilung des nationalsozialistischen „Volksbildungsverbandes Pfalz-Saar“, daß der erste und der zweite Vorsitzende „nicht die Gewähr dafür bieten, daß sich der Verkehrsverein im Sinne der nationalsozialistischen Kulturpolitik betätigt.“ Daraufhin wurde am 2. März 1934 eine Generalversammlung einberufen, die beiden Vorsitzenden Anerkennung, Dank und Vertrauen aussprach. Trotzdem sahen sie sich gezwungen, ihren Rücktritt zu erklären.

Bis dahin hatten die Vorstandsmitglieder ihre Aufgabe darin gesehen, Besucher unserer Stadt, die mit Bahn, Bus oder Schiff kamen, zu begrüßen, Stadtführungen zu veranstalten und die Gäste während ihres Aufenthalts in Speyer zu betreuen. Besonders aktiv war der Verkehrsverein während des Domfests im Jahre 1930. Bei dieser Gelegenheit war er übrigens Mitherausgeber einer Sonderausgabe einer deutschen Illustrierten zu diesem großen Fest.

„Zum Domnapf“

Speiserestaurant

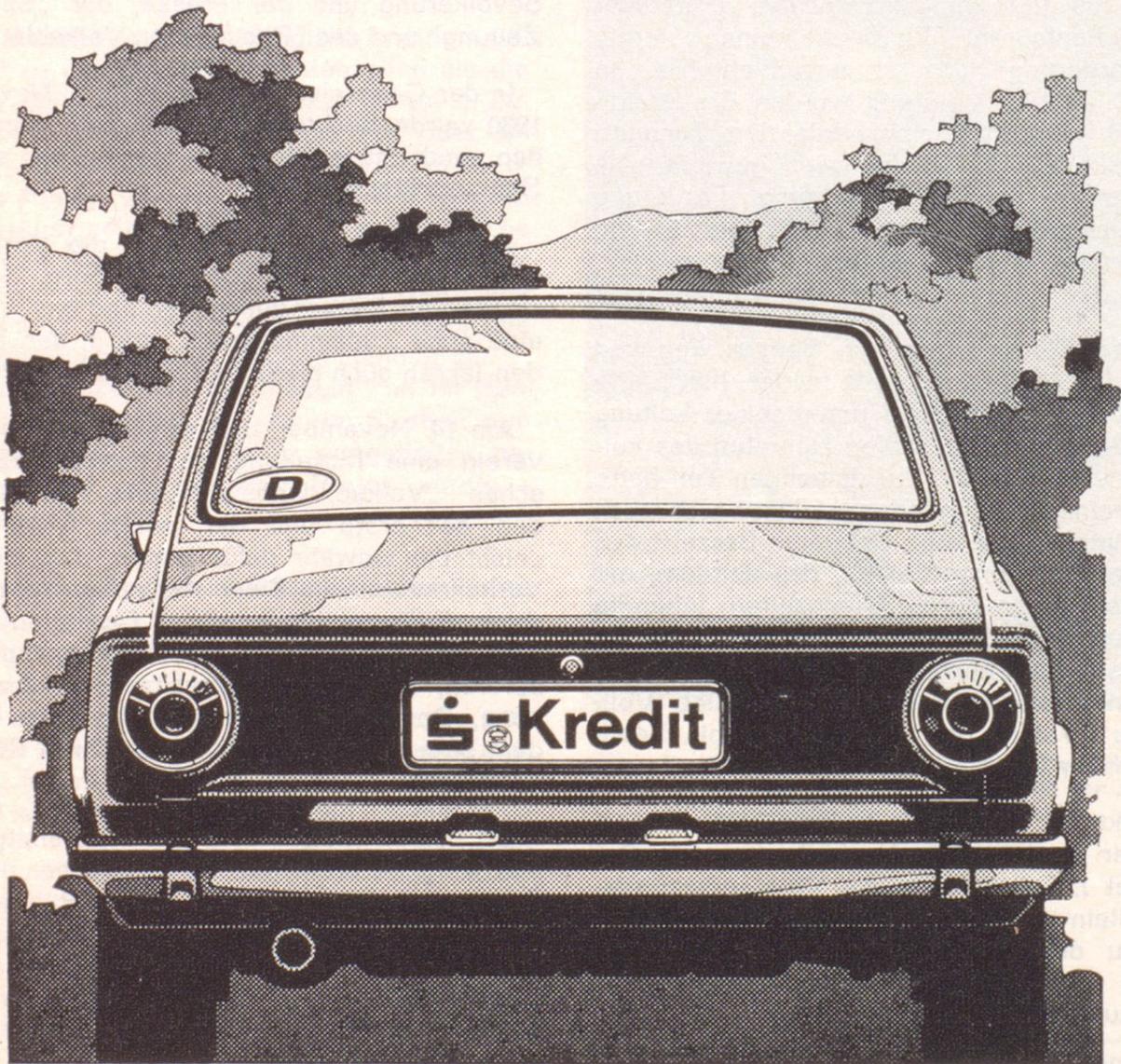
Inh. Rudolf V. Dinspel

672 Speyer am Rhein

Am Domplatz 1 · Telefon 7 54 54

Zwei Nebenzimmer für Gesellschaften und Vereine. Gepflegte Küche und Weine aus den besten Lagen, sowie die meisterhaft gebrauten Biere der Brauerei „Moninger“.

Sparkassen-Kredit.



Die Sparkasse ist auch eine Kreditkasse.
Wer sich auskennt, nimmt Kredit bei ihr.
Denn ihr können Sie vertrauen.

wenn's um Geld geht . . .

Sparkasse Speyer

überall in ihrer Nähe

Telefon 103-1

Nach dem Rücktritt der Vorstandsmitglieder Merl und Cronauer wurde durch den übergeordneten Verkehrsverband Karl Delobelle als neuer Vorstand vorgeschlagen und ernannt. Die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins war beim städtischen Meldeamt untergebracht. Die Wirkungsmöglichkeiten wurden mehr und mehr eingeschränkt. Mit Kriegsbeginn 1939 stellte der Verkehrsverein seine Tätigkeit völlig ein.

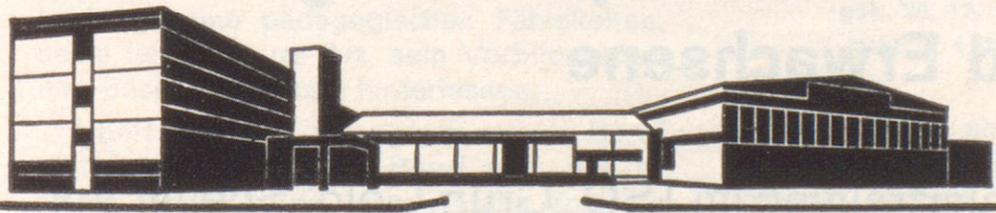
1947, am 28. Juli, berief der damalige Oberbürgermeister Paul Schaefer eine Versammlung ein, in der der Verkehrsverein neu gegründet wurde. Ihm wurden kulturell so bedeutende Institutionen wie Mozartchor, städtisches Symphonieorchester und die Speyerer Karnevalsgesellschaft angegliedert. Am 5. August 1947 wurde der damalige Bürgermeister und

spätere Präsident der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, Hermann Langlotz, zum Vorsitzenden gewählt. Der Verkehrsverein war anfangs recht rührig, jedoch ließen seine Aktivitäten im Laufe der folgenden Jahre nach. Daher wurde am 16. April 1951 der damalige Bürgermeister Bertram Hartard durch das Amtsgericht als Notvorstand bestellt. Er berief für den 7. Mai des gleichen Jahres eine konstituierende Versammlung ein, in der Hermann Langlotz wieder zum Vorsitzenden gewählt wurde. Gleichzeitig wurde eine Umbenennung in „Verkehrsverein der Stadt Speyer“ vorgenommen. Am 31. März 1960 legte Langlotz den Vorsitz nieder, stand jedoch weiterhin – bis zu seinem Tode – dem „Großen Brezelfestauschuß“ vor. Sein Nachfolger im Vorstand wurde Rechtsanwalt Dr. Hugo Rölle.

Werkzeuge

BAU-STAH-LAGER

Beschläge



VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 33031

Badeeinrichtungen

Heizungsbedarf

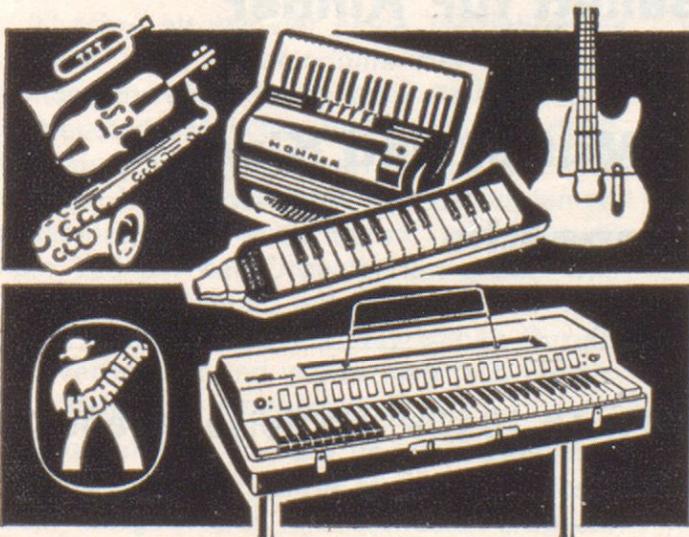
Schwimmbadfilter

Tanks bis 100 000 l

Stahltüren

Garagentore (Normstahl)

Beton- u. Formstahl



*Musikinstrumente
vom Fachgeschäft*

MUSIKHAUS MARKUS

672 Speyer

Am Postplatz - Telefon 4291

683 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 - Tel. 06202/12861

*Elastisch
und
gesund!
Mach
mit -
bleib
fit!!*



Kurse und Partys für Jugendliche und Erwachsene

Turniertraining im TSC „Grün-Gold“ Speyer e.V.

Privatunterricht nach Vereinbarung

Jazzdance

**Klassisches Ballett für Kinder
mit Gisèle Santoro**

Gymnastik für Mutter und Kind

Hausfrauengymnastik

Auskunft und Anmeldung: Mo-Fr, 16-18 Uhr, Raiffeisenstraße 31
Ruf: 062 32/3 26 08

Unser Porträt:

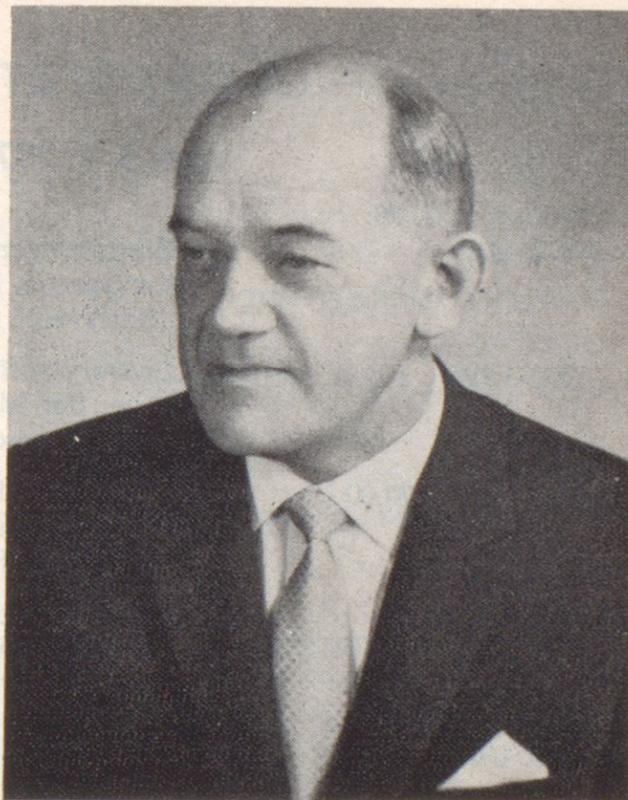
Albert Krüger

Nicht so weit in die Vergangenheit greifen wir heute zurück, wenn wir einen Mann vorstellen, der bis vor Jahresfrist unter uns gelebt hat, der den älteren und den jüngeren Mitbürgern drinnen und draußen ein Begriff ist: Albert Krüger. Sein Beruf als Tanzlehrer brachte es mit sich, daß er in jeder Generation seine Schüler und seine Bewunderer hatte, ein Mann der seine guten Manieren im guten Sinne der „alten Schule“ all denen vermittelt hat, die je als Eleven das Parkett einer jüngst 50 Jahre alt gewordenen Tanzschule als schüchterne Schüler betreten und beim Abschlußball als selbstbewußte Tänzer mit der Reifeprüfung für den Ballsaal verlassen haben. Sie hatten mehr mitbekommen, als präzise einstudierte Tanzschritte. Albert Krügers Persönlichkeit, seine pädagogischen Fähigkeiten, seine liebenswerte Art, sein Vorbild hatten ihre positive Wirkung hinterlassen.

Albert Krüger fühlte sich in seinem Beruf glücklich, denn dieser Beruf war, wie er selbst einmal sagte, „von Anfang an mein Hobby . . .“ Neben dem Tanzlehrerexamen absolvierte er noch eine weitere Prüfung bei der Künstlergewerkschaft Bayerns. Sie bestand er wie eine Prüfung bei der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer im Jahre 1927. Schon 1929 – Im Alter von 25 Jahren – ernannte ihn der Allgemeine Landesverband Bayrischer Tanzlehrer laut Urkunde „in Würdigung seiner Leistung als Tanzlehrer und Fachschulleiter“ zum Mitglied der Fachprüfungskommission.

27 Jahre alt war der junge Tanzlehrer als er eine erste Goldmedaille des Berufsverbandes für seine Leistungen als Fachlehrer in Neustadt, München und Nürnberg erhielt. Damals schon galt Albert Krüger als anerkannter Wertungsrichter, der bei vielen repräsentativen Tanzturnieren zum Einsatz kam und bei der Organisation großer Turnierveranstaltungen mitwirkte. Er war viele Jahre Vorsitzender des Bayrischen Berufsfachverbandes und wurde mehrfach für seine Leistungen ausgezeichnet.

Lebensinhalt war die von ihm gegründete Tanzschule. Er lehrte stets das Neueste, das morgen erst die Ballsäle eroberte,



geb. 26. 12. 1903 in Speyer
gest. 1. 4. 1975 in Speyer

vergaß darüber aber nicht die sorgfältige Vermittlung des Traditionellen. Bei den Speyerer großen Tanzereignissen war er der dezente Regisseur, der mit einem Fingerzeig die Polonaisen in die richtigen Bahnen lenkte. Charme, Witz und eine feine Wesensart machten ihn liebenswert.

Nicht nur den Tanzschülern, auch den Tischtennispielern, den Freunden des Billard und des Königlichen Spiels war Albert Krüger ein Begriff. Er schloß seiner Tanzschule eine erste Speyerer Tischtennisabteilung an, die ihren Namen im Süddeutschen Raum bei mancher Meisterschaft mit großem Erfolg vertrat. Das Schachspiel brachte dem erfolgreichen Turnierspieler des Schachclubs Speyer die notwendige Entspannung. Mit seinen „Gründungen“ hatte er stets Glück. So auch mit dem Tanzsportclub „Grün-Gold“, der hervorragende Turniertänzer heranbildete.

Vor wenigen Wochen folgte Frau Hermine Krüger, geborene Bantz, ihrem Mann in den Tod. Frau Herma, die ihm als geprüfte Gymnastik- und Tanzlehrerin ein Leben lang zur Seite stand, die in Kriegsjahren allein die Tanzschule leitete, soll im Porträt ihres Mannes nicht vergessen sein.

Else Doll

Speyerer Brezelfest

vom 9. 7. 1976 bis 13. 7. 1976

Freitag, 9. 7. 76:

- 18.30 Uhr: Standkonzert im Hof der Eichbaum-Brauerei, Obere Langgasse. Es spielen die Fanfarenzüge des Garde-Corps „Rot-Weiß“ und des Trachtenvereins „Pfälzer Land“.
- 19.00 Uhr: Brauereiauffahrt unter Beteiligung der beiden Fanfarenzüge, der Majorettes aus Stirling-Wendel, Festwagen der Brauerei und des Brezelfestausschusses.
- Von 19.00 – 20.00 Uhr findet auf dem „Alten Marktplatz“ ein Standkonzert des Musikvereins „Blaue Husaren“ (Otterstadt) und der „Blaukehlchen“ (Römerberg) statt.
- 20.00 Uhr: Eröffnung des Brezelfestes und Festbieranstich durch Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf.
Anschl. Marsch aller Beteiligten zum Festplatz.

Samstag, 10. 7. 76:

- 15.00 Uhr: Fußballspiele im Rheinstadion für einen gemeinnützigen Zweck (verantwortlich Stadtsporverband).
- 17.00 Uhr: Fallschirmzielspringen der Fallschirmsportgruppe Südpfalz (Klipfelsau);
- 17.30 Uhr: Tagesfeuerwerk des Verkehrsvereins (Klipfelsau);
- 18.00 Uhr: Dämmereschoppen für die Mitglieder des Verkehrsvereins im Festzelt Hartinger.

Sonntag, 11. 7. 76:

- 10.00 Uhr: Boxkampf AV 03 Speyer gegen eine belgische Mannschaft im Festzelt Hartinger.
- 11.00 Uhr: Standkonzert des Musikvereins Mechttersheim an der Rheinpromenade und Bootsuffahrt aller Speyerer wassersporttreibenden Vereine.
- 14.00 Uhr: Großer Festzug mit über 100 Gruppen und Festwagen.
- 22.00 Uhr: Großes Brillantfeuerwerk des Verkehrsvereins (Klipfelsau).

Montag, 12. 7. 76:

- 15.00 Uhr: Kinderbelustigungen links der Brückenstraße.
- 16.00 Uhr: Treffpunkt der Speyerer mit den Fremden von „auswärts“ auf dem Festplatz.

Dienstag, 13. 7. 76:

- 15.00 Uhr: Großer Hausfrauennachmittag im Hauptzelt Tönnis, gleichzeitig Betreuung der Speyerer Waisenkinder durch den Verkehrsverein und die Schausteller.
- 22.00 Uhr: Abschlußfeuerwerk der Schausteller.

Für die gesamten Tage steht allen Besuchern des Brezelfestes ein gepflegter Vergnügungspark zur Verfügung mit modernen Fahrgeschäften, Schießhallen, Messekonditoreien, Geschicklichkeitsspielen usw.

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot
lancôme
juvena
germaïne monteil
orlane
pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 75379



**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken**

Café - Restaurant
KARL HAMMER
SPEYER/RHEIN
Rheinallee · Telefon 4333

1893 - 1973

Seit 80 Jahren verkaufen wir:

Wir führen aus:

- Schmuck
- Uhren ● Geschenkartikel
- Reparaturen in eigener Werkstatt
- Anfertigungen
- Umarbeitungen
- Gravurarbeiten

JUWELIER HORZ Inhaber Rolf Mayer
SPEYER - Heydenreichstraße 20 - Telefon 5867

Dugena-Fachgeschäft - WMF-Presentation

**Bei allen Anlässen
die guten Biere von**

Schwartz-Storchen

Zweigniederlassung
der Eichbaum-Brauereien AG
Speyer/Rhein



Eichbaum
das urigste Bier

Kleine Stadt-Chronik

Fünfundzwanzig Jahre Flugsport-Verein

Der Speyerer Flugsport-Verein konnte sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiern. 1949/50 fing es mit der Modellfliegerei an. Dann bastelten sich die Flugsportler einen Schulgleiter und eine Motorwinde zusammen. 1954 flogen sie erstmals. Seit 1955 konnten sie den Speyerer Flugplatz benutzen. Dort wurde 1966 eine neue Halle eingeweiht. Heute verfügt der Verein über Segelflugzeuge, Motorsegler und Motorflugzeuge, so daß ein reger Sportbetrieb unterhalten werden kann.

DLRG baut Rettungsstation

Am Binsfeld hat die Ortsgruppe Speyer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft eine Rettungsstation errichtet, die die größte und modernste von Rheinland-Pfalz sein und dazu die Hauptfunkstelle enthalten wird. Die Einweihung soll in diesem Frühjahr stattfinden. Die Speyerer Rettungsschwimmer halten während der Badesaison Wacht am Binsfeld, im Reffenthal, am Bonnetweiher, am Rhein und im Freibad.

Neuer Werfthafen im Bau

Der Bau des neuen Hafens für die Speyerer Schiffswerft macht Fortschritte. Er war durch die Erweiterung der Erdölraffinerie elf-Gelsenberg notwendig geworden, die den Neuen Speyerer Rheinhafen des erhöhten Umschlags wegen allein benötigt. Ferner muß der von der Schiffswerft genutzte Teil des Hafens aus Sicherheitsgründen geräumt werden.

„Aktensilo“ für die LVA

Das Hochhaus der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, eines der Wahrzeichen des modernen Speyer, ist schon seit langem zu klein geworden. Daher wurde in unmittelbarer Nachbarschaft ein siebengeschossiger Erweiterungsbau errichtet, in dem die Elektronische Datenverarbeitung, die Zentralkartei mit über zwei Millionen Karten und ein Großraumarchiv für rd. 2,5 Millionen Akten untergebracht werden sollen. Dazu kommt dann noch eine Tiefgarage.

Sonderschule im Erlich

Ihrer Vollendung entgegen geht die Sonderschule für Lernbehinderte im Erlich. In dem

großzügig angelegten Komplex, der alle notwendigen Räume umfaßt, soll lernbehinderten Kindern eine fachgerechte Schulbildung vermittelt werden. Im Zusammenhang mit dieser Schule war ursprünglich noch ein Kindergarten, eine Grundschule, eine Sporthalle und ein Sportplatz geplant. Im Hinblick auf die trostlose finanzielle Lage der Stadt wird es vorerst bei einer Sporthalle bleiben.

25 Jahre Trachtenverein „Pfälzer Land“

Am 13. März 1976 feierte der Trachtenverein „Pfälzer Land“ in der Speyerer Stadthalle sein 25-jähriges Bestehen. Längst nimmt der Verein einen festen Platz im kulturellen Leben unserer Stadt ein, gestaltet er doch jährlich Muttertagsfeiern, führt Trachtentreffen durch (hier „Trachtlerkerwe“) und beteiligt sich stets am Brezelfest, um nur einiges aus seinem Vereinsleben zu nennen. In zahlreichen freundschaftlichen Begegnungen mit anderen Trachtengruppen ist der sehr rührige Trachtenverein „Pfälzer Land“ weit über die Landesgrenze hinaus bekanntgeworden.

„Elopak“

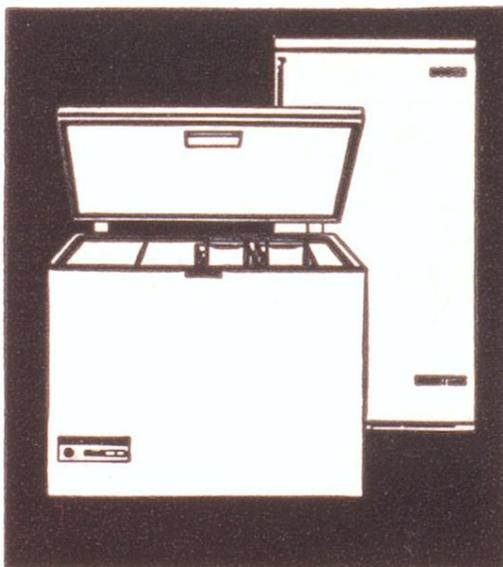
Im Frühjahr 1976 ist die Arbeit im ersten deutschen „Elopak“-Betrieb im nördlichen Industriegebiet Speyers aufgenommen worden. Das Werk, das zum norwegischen „Elopak“-Konzern gehört, ist das modernste Verpackungswerk Europas. In der dritten Ausbaustufe sollen hundert Arbeitskräfte beschäftigt werden. Im Speyerer Werk sollen stündlich 100 000 Packungen produziert werden, die vor allem für die Molkerei-Industrie bestimmt sind. Das Speyerer Baunternehmen Carl Dupré errichtete den Rohbau in nur fünf Monaten.

Die offizielle Betriebseinweihung erfolgte am 12. Mai 1976. Bereits im Sommer dieses Jahres soll der Betrieb erweitert werden.

„Café Ihm“

Am 1. Januar 1973 – nach 101 Jahren – hatte das „Café Ihm“ aus wirtschaftlichen Gründen den Betrieb eingestellt. Monatelange Bemühungen, wieder einen Caféhaus-Besitzer für das traditionsreiche Haus zu interessieren, blieben ohne Erfolg. Nunmehr (Anfang dieses Jahres) ist das Gebäude in den Besitz eines Heidelberger Unternehmens der Textilbranche übergegangen. Fest steht, daß der markante Bau zwischen Postamt und Altpörtel künftig nicht mehr als „Café-Haus“ dienen wird, daß aber sein Äußeres, trotz notwendiger Umbauarbeiten, erhalten bleibt.

Bosch Gefriergeräte



Bosch Gefriergeräte machen das Heimgefrieren für jeden Haushalt zu einer sicheren Vorratshaltung. Bosch Gefriergeräte mit Sicherheits-Kontrollsystem. Von 110 bis 530 Liter.

**PAUL
KARL K.G.**

Rundfunk-, Elektro-
und Beleuchtungs-
großhandel

672 SPEYER
Wormser Str. 46
Telefon 50 94

Fachmännische
Bedienung

Eigener
Kundendienst



Chemische Reinigung



SPEYER · Wormser Straße 6 · Telefon 76195

Speyers großes Modehaus

KÖPPER KG

Landauer Straße 37 · Tel. 75483

Studentenheim St. Josef schließt seine Pforten

70 Jahre diente der „Sepplskaschte“ an der Ecke Bahnhofstraße/Obere Langgasse als Internat für Schüler aus der ganzen Pfalz. Nunmehr soll das nicht mehr ausgelastete Haus aus wirtschaftlichen Gründen einer anderen Nutzung zugeführt werden. Der Caritasverband der Diözese – bisher an verschiedenen Stellen der Stadt untergebracht – außerdem das kirchenmusikalische Institut sollen in dieses stattliche Gebäude einziehen.

Altstadtsanierung durch Neubau und Erneuerung

Im Bereich zwischen Fischmarkt, Pfaugasse, Hahnengasse und Johannesstraße, auf dem geräumigen Gelände der ehemaligen Gendarmerie, den Höfen und Rückgebäuden des Eberhard'schen Anwesens, wird Altstadtsanierung in zweifacher Hinsicht demonstriert: Auf dieser Großbaustelle entstehen zur Zeit Neubauten (mit 43 Wohnungen) und eine Tiefgaragenanlage (mit etwa 70 Stellplätzen). Außerdem wird das alte Eberhard'sche Haus, das stehenblieb, erneuert.

Jugendhaus eröffnet

Am 9. April 1976 wurde das „Haus der Jugend“ in der Ludwigstraße seiner Bestimmung übergeben. Für die Herrichtung und zweckentsprechende Gestaltung des Gebäudeteils der ehemaligen Staatlichen Erziehungsanstalt mußten rund 426 000,— DM aufgewendet werden. Insgesamt 20 Räume zur unterschiedlichsten Nutzung stehen den Jugendlichen zur Verfügung.

Mit großer Begeisterung hat die Speyerer Jugend „ihr Haus“ angenommen; in den ersten Tagen nach der Eröffnung wurde es förmlich „erstürmt“.

Heimleiter ist der grad. Sozialarbeiter Ernst Martin Wolf (24).

Spenden-Konten

11 999 Kreis- und Stadtparkasse Speyer

345 Speyerer Volksbank



Mit dem Abriß des ehemaligen Gendarmeriegebäudes an der Ecke Johannesstraße/Pfaugasse wurde ein weiterer Schritt zur Sanierung des Altstadtgeländes am Fischmarkt getan.



HIGAZI Security Service

Detekti-, Bewachungs- u. Werttransport GmbH

6720 SPEYER · Wormser Landstr. 56

Telefon 06232/33043 – Telex 04-65180

- Beobachtungen, Überwachungen und Ermittlungen
- Einbruchmelde-, Alarm-, Radar u. Sicherheitsanlagen jeder Art
- Alarmaufschaltungen und Alarmverfolgungen
- Funkpatrouillen-, Revierstreifendienst
- Tag und Nacht besetzte Funkleit- und Notrufzentrale
- Pförtner- und Separatwachdienst

Ihre STADTWERKE versorgen Sie zuverlässig
und kundennah mit

Elektrizität, Gas, Wasser und Fernwärme

Sie fahren sicher und bequem mit dem

Stadtverkehr

und Sie finden Erholung und Entspannung
in Ihrem

Hallenbad und Stadtbad.

Wir beraten Sie objektiv in Heizungsfragen und
freuen uns über Ihren Besuch in unserem
Ausstellungsraum.

STADTWERKE SPEYER

Karmeliterstraße 6 – 10

Telefon 7 60 11

Aus der Bürgerfamilie

Dr. Karlwerner Kaiser, Lt. Regierungsdirektor, Prinz-Luitpold-Straße 10, wurde am 22. Januar 1976 65 Jahre alt. Der gebürtige Münchner kam 1949 nach Speyer, wo er zunächst am Historischen Museum der Pfalz tätig war. 1956 wurde ihm die Leitung des Staatl. Amts für Vor- und Frühgeschichte übertragen. Am 31. Januar 1976 ist Dr. Kaiser in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Lothar Kilian ernannt.

Carl Dupré, Baunternehmer, ist am 26. Januar 1976 85 Jahre alt geworden. In enger Verbindung steht sein Name mit der Kommunalpolitik vor und nach dem Krieg, vor allem mit der Geschichte der Sozialdemokratischen Partei in unserer Stadt und in der Pfalz. U. a. war er Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD von 1946 bis 1960. Jetzt verbringt er seinen Lebensabend auf seinem Alterssitz in Heuchelheim.

Frau Katharina Graupner (78), Dipl.-Bibliothekarin, Carl-von-Ossietzky-Weg 1, wurde für ihre Verdienste um die Katalogisierung und Erschließung der Bibliothek des Gymnasiums am Kaiserdom – mit etwa 70 000 Büchern handelt es sich um eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Schulbüchereien der Pfalz – mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Am 30. Januar 1976 überreichte Kultusminister Dr. Vogel die Auszeichnung.

Arthur Hildebrandt, Verwaltungsamtsrat, wurde am 30. Januar 1976 nach über 20-jähriger Tätigkeit am Arbeitsamt Speyer in den Ruhestand verabschiedet. Der verdiente und beliebte Beamte – er war viele Jahre Leiter der Nebenstelle Speyer des Arbeitsamtes Ludwigshafen – hatte aus gesundheitlichen Gründen um die Pensionierung gebeten.

Zu seinem Nachfolger wurde Verwaltungsamtsrat Horst Leitmeyer ernannt.

Schwester Hildegard Kalthoff (65) wurde am 1. Februar 1976 aus dem Amt der Oberin der Evangelischen Diakonissenanstalt festlich verabschiedet. 12 Jahre lang oblag ihr die Leitung

der Diakonissenanstalt. Zur neuen Oberin wurde Schwester Ilse Wendel (49) ernannt.

Heinrich Köffler, Sparkassenamtsrat a. D., Halbes Dach 4, wurde am 1. Februar 1976 85 Jahre alt. Sein Name ist mit Frohsinn und Geselligkeit im Speyerer Vereinsleben untrennbar verbunden.

Gustav Stadler, zuletzt Allerheiligenstraße 10 wohnhaft, ist am 1. Februar 1976 gestorben. Der frühere Verwalter des städtischen Gutshofes an der Rheinhäuser Straße ist 76 Jahre alt geworden.

Bruno Thiebes, Domdekan Prälat, hat am 3. Februar 1976 das 70. Lebensjahr vollendet. Als Dezernent für Diaspora und Weltmission, aber auch als Seelsorger, ist Domkapitular Thiebes noch immer sehr aktiv tätig.

Alfons Bug, viele Jahre Restaurator im Historischen Museum der Pfalz, starb am 4. 2. 1976 im Alter von 75 Jahren. Der künstlerisch sehr begabte Restaurator hat zahlreiche Museumsstücke hergerichtet oder durch geschicktes Restaurieren überhaupt erst wieder erkennbar gemacht und so für die Nachwelt erhalten.

Dr. med. Walter Arbogast, Ebernburgstr. 21, wurde am 12. Februar 1976 65 Jahre alt. Seit 1949 leitete er als Chefarzt die Gynäkologische Abteilung des St.-Vincentius-Krankenhauses in Speyer, wo er sich als Arzt und Mensch große Verdienste erwarb. Bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand würdigte Provinzoberin Schwester Johanna im Rahmen einer Feierstunde eingehend die Verdienste des scheidenden Chefarztes.

Werner Breitsch, zuletzt wohnhaft in Beindersheim bei Frankenthal, ist am 15. 2. 1976 plötzlich und unerwartet im Alter von 41 Jahren gestorben. Von 1964 bis 1974 war er in Speyer Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU.

Rudolf Zechner, Mönchgasse 4, Inhaber der weit bekannten Zechner'schen Buchdruckerei, ist am 24. 2. 1976 65 Jahre alt geworden. Neben seinem beruflichen Wirken hat sich Zechner vielfältig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt: Zwölf Jahre Mitglied des Presbyteriums der Gesamtkirchengemeinde Speyer, acht Jahre Ratsmitglied (Wählergruppe) und seit 1967 führt er die Vereinigung der „Lebenshilfe für geistigbehinderte Kinder“.



Klaus Laubersheimer

In unserem Hause stehen für Ihre Festlichkeiten zur Verfügung:

moderne Festsäle und Tagungsräume • Tagesrestaurant

Räumlichkeiten bis zu 1 000 Personen • Caféterrasse

*Die Ausgestaltung privater Feste in Ihren
Räumen wird gerne übernommen.*

Speyer einst . . .



Irgendwann zwischen 1904 und 1914 entstand gegenüber dem Bahnhof, vor dem „Gambrinus“, die Fotografie dieses stolzen Motorwagens. Die Nummer 2 auf der Scheibe der seitlichen Laterne beweist, daß es sich hier nicht um ein Privatfahrzeug, sondern um eine von mehreren Mietdroschken handelte. Sie gehörte dem Unternehmer Stowitz.

Frau Margarete Rehberger, Marxgärtenstr. 7, vollendete am 24. 2. 1976 ihr 80. Lebensjahr. Sie war Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD von 1946 – 1960. Ihre kommunalpolitische Tätigkeit galt insbesondere der Sozialarbeit.

Rolf Stalter (42), graduerter Sozialarbeiter, ist seit März 1976 neuer Leiter des Altenheims der Bürgerhospitalstiftung am Mausbergweg. Er ist Nachfolger von Frau Hedwig Bernd, die am 15. Juni 1975 starb.

Rupprecht Weber (77), Wittelsbacherstr. 5, wurde im März 1976 anlässlich der Jahreshauptversammlung des Fachverbands „Rudern“ im Sportbund Pfalz für seine außerordentlichen Verdienste um den Sport mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Landessportbund Rheinland-Pfalz ausgezeichnet; außerdem wurde ihm die Silberne Ehrenplakette des Landesportbundes verliehen.

Adolf Horz, Juwelier, Rainer-Maria-Rilke-Weg 17, feierte am 12. März 1976 seinen 70. Geburtstag. Einen Namen machte sich Horz nicht nur durch hervorragende Juwelierarbeiten, sondern auch durch bemerkenswerte sportliche Erfolge in jungen Jahren.

Thomas Schubert, Oberstudienrat i. R., Wormser Straße 31, feierte am 17. März 1976 seinen 75. Geburtstag. Viele Jahre erteilte er Kunstunterricht am Altsprachlichen Gymnasium und noch heute vermag er die Schülerinnen der Nikolaus-von-Weis-Schule für alle Sparten der Bildenden Kunst zu begeistern. In zahlreichen Ausstellungen – auch international – hat sich Schubert als Künstler einen Namen gemacht.

Frau Magdalene Bögler, Am Rosensteiner Hang 1, vollendete am 21. März 1976 ihr 70. Lebensjahr. Von 1948 bis 1962 war Frau Bögler Beigeordnete der Stadt Speyer, wo sie sich in erster Linie sozialen Aufgaben widmete.

Dr. Ing. Alfred Becker, Stadtbaudirektor a. D., Gabelsbergerstraße 10, ist am 14. April 1976 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben. Dr. Becker war von 1949 bis 1971 Leiter des Stadtbauamtes in Speyer, wo er an verantwortlicher Stelle maßgeblich zur städtebaulichen Entwicklung unserer Stadt beitrug. (Wiederholt hatte Dr. Becker auch Beiträge für die Speyerer Vierteljahreshefte geschrieben).

und jetzt ...



Heute befindet sich der Taxiparkplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite beim Bahnhof. Vor dem „Gambrinus“ liegt eine Haltebuchse des Speyerer Stadtverkehrs, auf dessen 15jähriges Bestehen wir am 19. Juni zurückblicken. Das Äußere der Gaststätte hat sich in den sechs oder sieben Jahrzehnten lebhaft verändert. Die ausschenkende Brauerei heißt nicht mehr Schwartz, sondern Eichbaum. Der Straßenbaum ist den Masten für Straßenbeleuchtung und Verkehrszeichen gewichen.

Paul Bäcker (60), Verwaltungsdirektor a. D., Carl-Goerdeler-Str. 14, wurde für seine Verdienste auf dem Gebiet des Umweltschutzes, insbesondere um die Erhaltung der Gewässer und ihrer Fischbestände, mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Regierungspräsident Keller überreichte diese Auszeichnung am 15. April 1976 in Neustadt an der Weinstraße.

Franz Klimm, Schraudolphstraße 14, feierte am 16. 4. 1976 seinen 65. Geburtstag. Er ist als Einzelhändler ebenso bekannt wie als Fotograf. Wie sein Bruder, der unlängst verstorbene Kunstvereins-Vorsitzende Heinrich Klimm, hat auch er eine innere Bindung zur Kunst. Für heimatkundliche Schriften hat er viele hervorragende Bilder geliefert. Mit fast eintausend Bildern hatte er z. B. sehr erheblichen Anteil an dem von Prof. Dr. Kubach zusammengestellten dreibändigen Werk über die Domrestaurierung.

Die Eheleute Karl und Maria Ahlert, Otterstadter Weg 123, konnten im April ein seltenes Jubiläum feiern: Seit 30 Jahren bastelt das Ehe-

paar Ahlers Sommertagsstecken, die alljährlich beim Sommertagszug von den Kindern durch die Straßen der Stadt getragen werden, sich darauf freuend, wenn endlich der Winter verbrannt wird.

Der Verkehrsverein als Veranstalter der Sommertagszüge sprach der Familie Ahlers Dank und Anerkennung aus.

Geschmackvolle
Damenbekleidung
findet man stets im

BODEHAUS
Charlott

Am Altpörtel
dem Haus der führenden Fabrikate

**Im letzten Vierteljahr wurden in Speyer 90
und mehr alt:**

- Berkei Konrad, Ebernburgstraße 15
(92 Jahre am 7. 2. 1976)
- Häfner Anna, geb. Bauer, Salierstraße 7
(92 Jahre am 29. 2. 1976)
- Bredtmann Wilhelmine, Hilgardstraße 26
(90 Jahre am 10. 3. 1976)
- Lauer Katharina, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(91 Jahre am 12. 3. 1976)
- Ableiter Johann, Im Erlich 47
(91 Jahre am 16. 3. 1976)
- Weiß Marie, Kleine Gailergasse 3 a
(92 Jahre am 21. 3. 1976)
- Haas Maria, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(92 Jahre am 22. 3. 1976)
- Dr. Gerard Adolf, Bahnhofstraße 102 b
(92 Jahre am 27. 3. 1976)
- Eyer Maria, Engelsgasse 2-4
(93 Jahre am 28. 3. 1976)
- Bechmann Emilie, geb. Ockenfuß, Engelsgasse
2-4 (92 Jahre am 8. 4. 1976)
- Hall Julius, Fuchswieherstraße 19
(93 Jahre am 12. 4. 1976)
- Freytag Henriette, geb. Folz, Kurt-Schumacher-
Straße 24 (95 Jahre am 22. 4. 1976)
- Wendel Elisabeth, Hilgardstraße 26
(92 Jahre am 23. 4. 1976)
- Cornelius Charlotte, Carl-von-Ossietzky-Weg 7
(94 Jahre am 25. 4. 1976)
- Ehrhart Katherina, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(90 Jahre am 26. 4. 1976)
- Seidl Helene, geb. Schwarz, Krummäckerstraße
20 (93 Jahre am 26. 4. 1976)
- Flörchinger Katharina, geb. Braster, Mausberg-
weg 40 (94 Jahre am 30. 4. 1976)
- Kwiek Michael, Blaulstraße 1
(90 Jahre am 1. 5. 1976)
- Schmülders Anna, geb. Schäfer, Hilgardstr. 21
(97 Jahre am 23. 5. 1976)
- Becker Georg, Mittelkämmererstraße 47
(99 Jahre am 28. 5. 1976)
- Vogel Anna, Kettelerstraße 14
(93 Jahre am 29. 5. 1976)

Boote, Gebrauchtboote

Bootsmotoren - Volvo - Johnson - Yamaha
in allen Preislagen.
Bootszubehör – Ständige Bootsausstellung.
Sportbootabteilung: Telefon: 06232/72442

Rasenmäher

Verkauf- und Spezialwerkstatt
mit allen Ersatzteilen für Ihren Rasenmäher.

Ihr Fachbetrieb:

J. Braun KG, Schiffswerft

6720 Speyer / Rh. - Neuer Hafen 14 - Telefon: 06232 / 6026



Speyer im Schrifttum

von Hermann G. Klein

Bereits 1974 legte der Frankfurter Insel-Verlag seinen „Literaturführer durch die Bundesrepublik Deutschland“ vor. Im Vorwort schreibt Robert Minder:

„Ein literarischer Reiseführer gab es in Deutschland kaum je und keinen von so ausgiebiger Art wie diesen Es ist ein Baedeker der Literatur entstanden.“

Übersichtlich nach Bundesländern gegliedert – durch ausführliches Register leicht zugänglich – finden wir gleich mehrere Seiten über Speyer.

Nachdem in den Speyerer Vierteljahresheften bereits zweimal über Speyer in der Dichtung (Dr. H. Thiele) berichtet wurde, ist hier nun die genaue Übersicht aller Speyerer Autoren und der Autoren, die über Speyer geschrieben haben:

Bei den Ersteren werden Sophie de la Roche und Martin Greif (eig. Friedrich Hermann Frey) ausführlich behandelt und vorgestellt. Weiter finden wir Walther von Speyer, Nestler von Speyer, Andreas Frey, Friedrich Blaul, Ludwig Schandein, Wilhelm Molitor, Marie von Schwarzenau und Lina Sommer. Alle haben in Speyer gewirkt und in ihrer Zeit das literarische Leben weit über Speyer hinaus beeinflusst.

Für den Speyerer dann fast noch interessanter zu lesen ist die lange Liste der Autoren, die in ihren Werken Speyer behandelt und gewürdigt haben. Beginnend mit Walhafried Strabo „ . . . heute mir lieblicher Du als lieblichste Orte“, über Gottfried Viterbo, Enea Silvio Piccolomini, Hans Judensint, Jakob Wimpeling, Ulrich von Hutten, Philipp Melanchthon, Georg Sabinus, Johannes Stige, Johann Fischart.

Johann Wolfgang von Goethe, Josef von Eichendorff und Victor Hugo haben Speyer besucht und Notizen darüber angefertigt. Johann Jakob von Geissel, Hyppolith August Schaufert, Johann Georg Hufnagel (Schuhmacher und Poet dazu) sowie Edith Stein haben in Speyer gewirkt. Und weiter in der langen Liste:

Erasmus von Rotterdam, Sebastian Brant, Dietrich Reysmann, die Chronisten Eysengrein und Lehmann, Justinus Kerner, August Becker, Stefan George, Theodor Heuss, Kasimir Edschmid, Reinhold Schneider, Roland Betsch, Alexander von Bernus. Beschlossen wird der Speyerer Beitrag mit „Speyerer Romanen und Erzählungen“. Hier finden wir u. a. Levin Schücking und Maximilian Pfeiffer mit „Kyrie Eleison“.

Die Auflistung aller Genannten kann hier nicht vollständig wiedergegeben werden, zumal jeder Name in diesem Literaturführer mit dem für Speyer betreffenden Werk oder Aufenthalt in Bezug gesetzt wird. Eine ungeheure Fleißarbeit der Verfasser. So wie Speyer wird in diesem 659 Seiten starken Buch (32,— DM) jede andere Stadt abgehandelt. Ein wichtiger Führer für Literaturfreunde, mir selbst – und sicher vielen anderen Benutzern – eine Fundgrube.

Liebe Leser,

unsere Sorge um den Fortbestand der Speyerer Vierteljahreshefte ist erfreulicherweise nicht überhört worden. So haben wir in den letzten Wochen zahlreiche liebenswürdige Briefe und viele, zum Teil namhafte Spenden erhalten, die uns mit großer Zuversicht erfüllen.

Dafür bedanken wir uns recht herzlich.

Aber noch stehen viele Antworten aus. Versäumen sie es bitte nicht, uns bis zum

31. 7. 1976

mitzuteilen, ob wir Ihnen den Gruß aus der Heimat weiterhin zusenden dürfen.

In der Hoffnung, daß wir Ihnen mit dem Speyerer Vierteljahresheft auch in Zukunft Freude bereiten können, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

VERKEHRSVEREIN SPEYER

Demnächst



24. Mai 1976, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Pfälzischen Philharmonie, Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solistin: Edith Peinemann, Violine, mit Werken von Bizet, Mendelssohn-Bartholdy, Honegger, Borodin

Miete A, C, E und freier Verkauf

25. Mai 1976, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Ballet-Workshop „Moderne Dance“/Fred Traguth der Tanzschule Thiele, Speyer

27. Mai 1976, 18.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Schülerkonzert der Musikschule Martin

10. Juni 1976, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Der Revisor“, Komische Oper von Werner Egk durch das Pfalztheater Kaiserslautern

Miete A, B, E und freier Verkauf

13. Juni 1976, 08.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Briefmarken-Großtauschtag

17. Juni 1976, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle – Kammermusikabend des Corelli-Collegiums Speyer

(Volkshochschule)

26. Juni 1976, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle – Kammermusikabend des Pfeifer-Quartetts, Stuttgart, mit Werken von Bartok, Beethoven, Borodin

(Volkshochschule)

27. Juni 1976, 14.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Veranstaltung zum Reichstagsjubiläum 1526, Wissenschaftliche Arbeitssitzung

5. Juli 1976, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Klavierabend der Pfälzischen Musikgesellschaft

7. Juli 1976, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Gumpoldskirchener Spatzen

24. Juli 1976, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle – Kammermusikabend des Münchener Flötenquartetts mit Werken von Händel, Marcello, Telemann, Bach

(Volkshochschule)



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen

STIMMEN VON DRAUSSEN:

Frau Ingeborg Maas, Tellenweg 7, 7202 Mühlheim:

„Vielen Dank für den Erhalt der bisherigen „Speyerer Vierteljahreshefte“. Als „alte Speyererin“ bin ich auch weiterhin an den Heften interessiert.“

Herr Dipl. Ing. Hans Bressler, Ensheimer Straße 92, 6670 St. Ingbert:

„Für Ihr o. g. Schreiben sowie die bisherige Lieferung der Speyerer Vierteljahreshefte bedanke ich mich recht herzlich. Selbstverständlich bin ich an der weiteren Belieferung interessiert.“

Frau Lucia Koller, Hänsenberg, 9631 Heiterwill, Schweiz:

„Da ich seit 5 Jahren das Speyerer Vierteljahresheft beziehe, möchte ich Sie wissen lassen, daß ich es auch in Zukunft erhalten möchte. Das Heft ist vielseitig und interessant. Ich danke herzlich für das Bemühen.“

Herr und Frau Theo Glock, 280 - Southampton Drive, Calgary - Alberta, T 2 W OV 8, Canada:

„Wir möchten die Vierteljahreshefte weiterhin beziehen und senden das Geld gleich mit. Nächstes Jahr wollen wir wieder unsere alte Heimatstadt besuchen, wo wir einst barfuß auf dem Kopfsteinpflaster der Hauptstraße tollten und an dem Woogbach Stecher fingen.“

Frau Maria Spann, Beethovenstraße 15, 6078 Neu-Isenburg:

„Selbstverständlich möchte ich das Heft über Speyer weiterhin beziehen und bin gerne bereit, dieses zu bezahlen, denn ich freue mich immer ganz besonders über dieses schöne Heft aus der Heimat.“

Frau Ingeborg Goebel, 410 Homestead Rd., La Grange Park, Illinois 60525, USA:

„Ich freue mich immer auf das Heft, wenn es auch hier immer beinahe 2 Monate verspätet ankommt.“

Familie Hermine u. Walter Meche, Palatine:

„Wir möchten gerne die Speyerer Vierteljahreshefte weiter erhalten. Sie sind für uns interessant und erwarten sie immer mit großer Freude.“

Herr Rektor Erwin Bredel, Isengastr. 12, 8000 München 83:

„Seit Jahren freue ich mich auf und über die Speyerer Vierteljahreshefte. Vor allem seit dem Tod meiner Eltern sind diese Hefte für mich die wichtigste Verbindung zu meiner Heimatstadt Speyer. Ich möchte darum keines der Hefte missen; denn nur so erfahre ich, was sich in meinem Speyer abspielt, ereignet und für die Stadt - und damit auch für mich - von Bedeutung ist. Ich möchte mich darum heute für die bisherige Übersendung der Hefte recht herzlich bedanken. Gern leiste ich auch einen kleinen Beitrag, damit die Hefte weiter erscheinen können.“

Herr Dr. med. L. Huxel, Heinestraße 15, 6 Frankfurt/Main:

„Hiermit möchte ich herzlich danken für die regelmäßige Zusendung Ihrer so schönen Hefte. Als alter Speyerer, geb. 3. 9. 1910 in der Haupt- bzw. Maximilianstraße, bin ich daran naturgemäß sehr interessiert.“

Herr Eugen Pinzer, Alte Weinstraße 25, 7562 Gernsbach:

„Seit vielen Jahren werden mir die Speyerer Vierteljahreshefte zugeschickt. Heute möchte ich mich einmal hierfür bedanken und Ihnen sagen, wieviel Freude Sie mir mit diesen Heften gemacht haben. Obwohl schon 31 Jahre von Speyer fort und nun fast 94 Jahre alt, verbinden mich diese Hefte immer wieder aufs neue mit meiner alten Heimatstadt.“

Herr Dr. Eduard Eble, Hörmating 11,
8019 Ostermünchen:

„Ich bitte um Weiterlieferung der Speyerer Vierteljahreshefte, die ausgezeichnet redigiert sind und immer mit Spannung gelesen werden. Ich gehöre nun schon leider auch zu den Alten und bin schon durch meinen Vater fest mit Speyer verbunden, obwohl ich schon 45 Jahre in München lebe.“

Familie Bernhard und Charlotte Horstmann:

„Wir freuen uns immer, wenn Ihre hübschen Hefte ankommen und möchten sie auf jeden Fall gerne weiter beziehen.“

Herr Dr. Theodor Acker, Schlüsselstraße 18,
7800 Freiburg:

„Ich danke Ihnen für die regelmäßige Übersendung der Speyerer Vierteljahreshefte. Ich möchte die Verbindung mit meiner Heimatstadt nicht missen und bitte um weitere Zusendung der Hefte.“

Herr Wolfgang Glück, Badische Bank,
75 Karlsruhe 1:

„Die Vierteljahreshefte sind eine wirklich gelungene Unterrichtung für alle diejenigen, die sich mit ihrer Heimatstadt eng verbunden fühlen. Vielen Dank für die Zusendung.“

Herr Wilhelm Stabel, Hirthplatz 3, 8013 Haar
bei München:

„Für Ihr Schreiben vom Febr. 1976 bezüglich der Speyerer Vierteljahreshefte bedanke ich mich bestens. Mit Bedauern mußte ich feststellen, daß Sie diesen Gruß aus der Heimat künftig nicht mehr kostenlos übersenden können. Dafür habe ich durchaus Verständnis, möchte aber auf die seit vielen Jahren bezogenen Vierteljahreshefte nicht verzichten. Deshalb erkläre ich mich bereit, den Jahresbezugspreis von DM 6,— zu bezahlen und bitte höflichst, mir das vorzüglich gestaltete Heft auch weiterhin zuzusenden.“

Frau Annel Fischer, Istanbul:

„Es ist mir ein Bedürfnis, mich endlich mal bei Ihnen zu bedanken für Ihre Vierteljahreshefte, über die ich mich immer sehr freue und sie sehnlichst erwarte, da ich 38 Jahre in Speyer wohnte und es sehr lieb gewonnen habe. Ich hoffe, daß ich mich weiterhin auf die Hefte freuen darf.“

Frau H. K. Deutz-Klingler, Prinses Julian-
alaan 47, Rotterdam, Niederlande:

„Mit viel Interesse und Freude lese ich die Hefte – von vorn bis hinten – alte bekannte Namen, vertraute Bilder und Unbekanntes aus der Heimatgeschichte – oft noch von Bekannten geschrieben – tauchen stets auf und lassen die lebendige Verbundenheit mit der Heimat immer weiterbestehen, obwohl ich schon fast 25 Jahre weg bin. Es wäre jammerschade, wenn es die Speyer-Hefte nicht mehr gäbe!“

Herr Prof. Dr. O. H. Braun, Morsestraße 20,
7530 Pforzheim:

„Ich bin an dem Bezug dieser sehr schönen Hefte weiter interessiert und freue mich auf die künftigen Sendungen.“

Frau Hildegard Meyer, Christian-Gau-Str. 33,
5 Köln 41:

„Seit 15 Jahren freue ich mich bei jedem Eintreffen eines neuen Heftes und fühle mich beim Lesen – mit mehr oder weniger großer Wehmut – als Kind in die alte Heimat zurückversetzt! Es ist ein wirklicher kleiner Schatz schon angewachsen in den Jahrgängen dieser Hefte, in ihrer glücklichen Verbindung von Geschichte – als Geistes- und Lokalgeschichte – und Gegenwart, von Dingen, „Denkmälern“, und Menschen. Lassen Sie mich von Herzen Dank und Anerkennung aussprechen für Ihre Arbeit – und die inständige Hoffnung, daß diese Arbeit auch weiterhin leben und wirken wird!“

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni

■
SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

Ihr Fachgeschäft für
Wäsche, Modewaren,
Strümpfe

G. M. WEISS

—
—
SPEYER · HAUPTSTR. 57

GEGR. 1840



Von Fritz Schwager

Schon immer klagen alle Städte über eine ungenügende Finanzausstattung – auch die Stadt Speyer! So ist in einem Bericht der Stadtverwaltung an die Landesregierung Rheinland-Pfalz im Jahre 1952 nachzulesen:

„Wir ringen augenblicklich mit jedem Tausender um die Verringerung eines erheblichen Fehlbetrags in unserem neuen Haushalt.“



Ein Mensch – gewiß nicht irgendwer – blickt in die Kasse, die fast leer. Besorgt, wie das wohl weiter geht, der Mensch nach einer Lösung späht, die ringend möglich ihm erscheint, wenn man die Kraft darauf vereint. – Doch weil Beamter nur verrichtet, wozu der Dienst ihm verpflichtet, war abzusehen, daß hienieden dem Ringkampf kein Erfolg beschieden!



672 SPEYER AM RHEIN

Obere Langgasse 5

Telefon 0 62 32

52 42 + 3 48 44



Umfangreiche Sortimente erlesener Qualitäts- und Prädikat-Weine aus namhaften Pfälzer Weingütern und Winzergenossenschaften. Fordern Sie bitte unser Weinangebot an.

Unser Kunden-Service:

Wir liefern in die nähere und weitere Umgebung mit eigenen Fahrzeugen. Wir versenden in Spezialkartons und Präsentpackungen ins gesamte Bundesgebiet.

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnmstraße 1

Telefon (06232) 7 66 23



Speyerer Vierteljahreshefte, 16. Jahrgang, Heft 1 - Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer - Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager - Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt - Bilder: W. Fix (Titelbild); Archiv (Seite 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 10); L. Deuter (Seite 9 und 21); Privatbesitz (Seite 2 und 15); F. W. Rödelsperger (Seite 24 und 25); F. Schwager (Seite 31). Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG Speyer - Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) - Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Tel.: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.